



Benedikt XVI.

Das Dokument



Horst Mahler

Horst Mahler

Gefangenenlager
München-Stadelheim



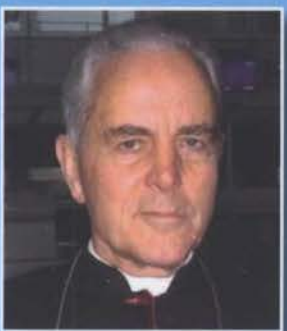
Sylvia Stolz

Manifest

an die

»Söhne des Bundes«

(B'nai B'rith)



Richard Williamson

via Charlotte Knobloch

Zentralrätin



Charlotte Knobloch

*»Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf.
Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.«*

Bert Brecht: *»Leben des Galilei«*

»Die verantwortlichen Politiker, die bei ihren Entschlüssen mit einer Vielzahl offener und verkappter Pressionen [Druck, Zwang, Nötigung] fertig werden müssen, und deshalb genötigt sind, Kompromissen zuzustimmen, haben es schwerer als die Historiker. Gerade deshalb aber sind Historiker dazu verpflichtet, strikt zu trennen zwischen unumstößlichen Tatsachen und den Konsequenzen, die von den Politikern daraus gezogen werden. Strikt zu trennen auch zwischen Recht und Politik. Und Recht heißt zunächst einmal Recht zur Objektivität.«

Hellmut Diwald

Neues Deutschland – Neues Geschichtsbild, 1992

»Entzwei und gebiete! Tüchtig Wort. – Verein und leite!
Besserer Hort.«

J. W. v. Goethe »Sprichwörtliches«

Über die Erlösung Esaus und Jakobs Betrug

»Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken der Sohar [Kabbalah] zuspitzenden Wort, der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Genesis 27:38 [1. Moses 27, Vers 38] vergoß, als er von Jakob um den Segen Isaks betrogen wurde.«

Gershom Scholem: »Judaica«, Frankfurt am Main, 1963/68

Toleranz:

»Man kann verschiedener Meinung sein, ohne sich zu hassen und hauptsächlich, ohne sich zu verfolgen. Ich habe den Verfasser des „Systems der Natur“ [Holbach] widerlegt, weil mich seine Gründe nicht überzeugen. Wollte man ihn aber verbrennen, so würde ich Wasser zutragen, um seinen Scheiterhaufen zu löschen.«

Friedrich II. von Preußen

Zur Lage:

Gäbe es in der BRD die Todesstrafe, hätte man **Horst Mahler** in diesem Jahr 2009 öffentlich hingerichtet, um die Bürger im Land abzuschrecken von jeglichem unabhängigen politischen Denken.

Impressum: **Wieland K ö r n e r**
Postfach 33 04 04
28355 Bremen

Samisdat-Drucksache: Oktober 2009

E-Mail: buchwerkstatt@web.de

Anmerkungen zur Pressedokumentation im Anhang

Gemünzt auf den Dissidenten **Horst Mahler** schrieb Reinhard Müller in seinem Leitartikel der F.A.Z. vom 22. April 2009 (»Staatsräson«):

Es »gehört zum Wesen dieses Staates«..., daß man hierzulande wegen sogenannter Volksverhetzung »über Siebzigjährige zu Haftstrafen verurteilt, deren Höhe man ansonsten eher von Tötungsdelikten kennt.«

Reinhard Müller merkte in seinem Leitartikel an, daß man in Deutschland über das Wesen unseres Staates von den Politikern im übrigen »recht wenig hört«. Die bedingungslose Solidarität der BRD gegenüber Israel (Merkel vor der Knesset und im Bundestag) und der Kampf gegen jede freie Meinungsäußerung, die das deutsch-jüdische Verhältnis **verunsichern** könnte, gehören zu den hohen politischen Zielen der BRD. Es sei unbedingt notwendig und richtig gewesen, so Reinhard Müller auf der Titelseite der F.A.Z., den CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Martin Hohmann 2003 aus der Politik zu entfernen. Hohmanns öffentlicher Vortrag über »jüdische Kader« in der bolschewistischen Revolution 1917 habe die heutige deutsch-jüdische Allianz – und dadurch unsere Staatsräson – in Gefahr gebracht. Die BRD-Bundeskanzlerin Merkel habe 2009 wiederum völlig richtig gehandelt, so Müller, als sie gegen den Papst intervenierte, indem sie die Amtsenthebung des englischen **Bischofs Richard Williamson** einforderte, weil dieser es gewagt hat, offene Zweifel an den Gaskammern von Auschwitz zu formulieren. – Wir haben es in der Auschwitz-Gaskammer-Frage mit einem politischen Wahrheitskonstrukt zu tun, das sich aus moralisch verbrämtem Machtinteresse herleitet. Dieses Machtinteresse reicht bis in die Gemäuer des Vatikans. Reinhard Müller in der F.A.Z.: Merkels »Intervention gegenüber Benedikt XVI. ... gehört zur deutschen Staatsräson.« Staatsräson heißt in diesem Fall annäherungsweise: Macht geht vor Ehrlichkeit, Ethik, Recht und Moral.

Und nun unterliegen auch noch **objektive Menschenrechtsverletzungen** der deutschen Staatsräson: **Horst Mahler** wurde zu 12 Jahren Gefängnisstrafe rechtskräftig verurteilt, weil er zu zeitgeschichtlichen und geschichtspolitischen Fragen einen eigenen Standpunkt öffentlich vertritt. Folgt man Reinhard Müller von der F.A.Z., so haben wir in Deutschland eine **Meinungsdiktatur** aus Gründen des staatlichen Strebens nach Sicherheit und Selbstbehauptung um jeden Preis und mit allen Mitteln. So definiert man den in der Presse auf den Fall Horst Mahlers angewandten Begriff der Staatsräson. Dabei hält der über das Selbstbestimmungsrecht der Völker promovierte Jurist Reinhard Müller, der in seinem Studium auch noch das Fach Geschichte belegt hat, den bundesrepublikanischen **Meinungs-**

zwang für ganz normal und notwendig. Das Fazit seines Leitartikels: Siebzigjährige müssen **lebenslang** ins Gefängnis, wenn sie sich den Luxus eines eigenen (nicht staatlich verordneten) Geschichtsbildes leisten. Über diesen Terror sollte man, sagt Müller, staatlicherseits mit »souveräner Gelassenheit« hinweggehen! Wer immer noch Wahrheitskriterien zum Maßstab der Geschichtsforschung macht – denkt es bei Müller – gehört ins Gefängnis. Wer erst einmal im Gefängnis sitzt, ist endlich ausgegrenzt aus der BRD-»Gesellschaft«. Übrigens: Diesen Begriff der BRD-»Gesellschaft« hält man im Land für ein lockeres Stilelement der politischen Reden. Tatsächlich benutzt, wer bei uns zur politischen Rede ermächtigt ist, den Begriff der »Gesellschaft«, weil er vom Volk (von der Gemeinschaft) nicht reden will. Der wahre Kern des BRD-Gesellschaftsbegriffes wird offenbar, wenn man ihn in Bezug setzt zur sogenannten Auschwitz-Lüge: Es waren bekanntlich die »gesellschaftlichen Gruppen« der BRD (sprich die BRD-»Gesellschaft«), die sich in der Auschwitz-Frage alle gemeinsam auf das **politische Wahrheitsdiktat** geeinigt haben – aus Gründen der Staatsräson! Mit dem Ziel, das deutsche Volk als Gemeinschaft aufzulösen. (Vgl. Ferdinand Tönnies: *Gemeinschaft und Gesellschaft*. 1887, 1912 ff.)

Ein Leserbriefschreiber der F.A.Z. brachte die Lage der Opposition in der Bundesrepublik Deutschland am 14. März 2009 auf den Punkt: »Horst Mahlers Verurteilung besagt, daß jeder, der beharrlich eine eigene, andere als die derzeit korrekte Auffassung von einem geschichtlichen Geschehen äußert, dies trotz der grundgesetzlich garantierten Meinungsfreiheit **Zeit seines Lebens mit Unfreiheit** büßen muß. Damit soll ... auf den Umstand hingewiesen werden ..., daß, wer nach anfänglich nur schmerzhaften Verurteilungen wegen Paragraph 130 StGB bei weiterem Inanspruchnehmen der Meinungsäußerungsfreiheit bleibt, wegen eines Meinungsdelikts letztlich mit lebenslanger Haft bestraft wird, egal, wie alt er jetzt ist.« – So viel zur Frage von Freiheit und Recht in diesem Land.

Otto von Bismarck hat einst formuliert: »Ein Gedanke, der richtig ist, kann auf die Dauer nicht niedergelogen werden.« Der Verfasser dieser Zeilen schrieb vor über einem Jahrzehnt, als das Gedenkbuch für den Historiker Hellmut Diwald wegen eines lateinischen Halbsatzes von Professor Dr. Robert Hepp*) staatlich verboten und verbrannt wurde: **»Wo Inquisition herrscht, ist immer auch Wahrheit!«**

Wieland Körner

*) Prof. Dr. Robert Hepp ist der Autor des Buches: »Die Endlösung der deutschen Frage« (1991).

Auf ein Wort ...

Der nachfolgende Text ist ein **religions-philosophisches Manifest** des politischen Gefangenen **Horst Mahler**, in dem sich der Autor – aus christlicher Motivation – vollständig der Interessenslage wie auch den religiösen und gesellschaftlichen Ansprüchen der in Deutschland lebenden jüdischen Minderheit (Religionsgemeinschaft) sokratisch unterwirft. Horst Mahler erklärt darin der Chefin des Zentralrats der Juden in Deutschland und den weltweit etwa 600.000 Mitgliedern der geheimen jüdischen B'nai B'rith-Logen – jener internationalen jüdischen Elite, die sich selbst »Söhne des [g'ttlichen] Bundes« nennt –, warum er seine **Rechtsmittel** gegen die über ihn 2009 verhängten staatlichen Terrorurteile nunmehr **zurückgenommen** hat.

Horst Mahler verbüßt inzwischen wegen prinzipiell ungefährlicher persönlicher Meinungsäußerungen eine **Gefängnisstrafe von genau 12 Jahren!** Dies passiert vor unser aller Augen in der »freiesten Republik, die es je auf deutschem Boden gegeben hat.«

Mahler wurde verurteilt in folgenden Fällen:

1. Urteil des Landgerichts München II – 2 KLS 11 Js 42142/07 – vom 25. Februar 2009 (6 Jahre Freiheitsentzug);
2. Urteil des Landgerichts Potsdam – 24 KLS 4/06 – vom 11. März 2009 (5 Jahre und 2 Monate Freiheitsentzug) und
3. Urteil des Landgerichts Landshut – 2 Ns 2 Js 36110/07 – vom 11. Februar 2009 (10 Monate Freiheitsentzug).

Diese Urteile sind rechtskräftig. Horst Mahler hat die eingelegten Rechtsmittel zurückgenommen. Die Rücknahme der Revision gegen das Urteil des Landgerichts München II hat sich mit der Entscheidung des BGH zur Verwerfung von Mahlers Revision gekreuzt.

Im Internet kursiert folgende Erklärung aus dem Freundeskreis Horst Mahlers:

»Horst Mahlers Verurteilungen liegt im wesentlichen die vermeintliche Leugnung des Holocausts in mehreren Fällen, vermeintliche Volksverhetzung zum Nachteil der Judenheit und vermeintliche Verunglimpfung der Bundesrepublik Deutschland zu Grunde.

Obwohl nach Auffassung der Verteidigung – bei Anlegung rechtsstaatlicher Maßstäbe – die Urteile gegen Mahler wegen schwerer und offensichtlicher Rechtsfehler keinen Bestand haben können, hat sich Horst Mahler zur Rücknahme seiner Rechtsmittel entschlossen, weil er aus eigener Erfahrung die Überzeugung gewonnen hat, daß weder von den Revisionsgerichten noch vom Bundesverfassungsgericht eine faire Beurteilung der Sachverhalte zu erwarten ist.

Mahler hat seine Entscheidung in einem ausführlichen Offenen Brief an die „Söhne des Bundes“ (B'nai B'rith) als dem Willensbildungsorgan der informell verfassten Weltjudentum begründet. Darin geht er aus seiner Sicht davon aus, daß die Weltjudentum durch ihre Organisationen am 24. März 1933 – sieben Wochen nach der Übernahme der Führung durch die Nationalsozialistische Bewegung – dem Deutschen Reich den „heiligen Krieg“ erklärt habe, den sie unter Mißachtung des Kriegsvölkerrechts bis in die Gegenwart – nach der militärischen Niederringung des Reiches – nunmehr mit den Mitteln der psychologischen Kampfführung als „Seelenmord“ am Deutschen Volk – fortsetzt.«

Meinungsdiktaturen neigen dazu, das **Sytem ihrer Unterdrückung und Zensur** immer weiter zu perfektionieren. Aus diesem Grund ist damit **zu rechnen**, daß man hierzulande einen geistig freien und unabhängigen Denker wie Horst Mahler nicht nur bis an sein Lebensende ins Gefängnis steckt; daß der Staat an diesem Dissidenten also einen politischen Mord vollstreckt. Es liegt nahe, auch die Spuren seines Denkens zu vernichten. Man nennt dieses Vernichten von Spuren und Erinnerungen im öffentlichen Bewußtsein – z. B. die Abschaffung historischer Straßennamen – in der **politischen Freimaurerei** das »Ausmeißeln« unerwünschter Tatsachen und Ereignisse: Nichts soll mehr an die **Vergangenheit** erinnern, darum meißelt man das Gewesene aus. So soll der Schmerz vergessen gemacht werden, den widerständige Kräfte den großen gesellschaftlichen Mächten einstmals bereitet haben. (Für diese Art »Erinnerungspolitik«, für das Auslöschen des historisch-politischen Gedächtnisses war einst das »Sanhedrin« bzw. *griechisch* das »Synhedrion« zuständig.)

Sollten Rechtsorgane der Bundesrepublik Deutschland (BRD) die nachfolgend abgedruckte Unterwerfung Horst Mahlers unter die jüdische Interessenslage nicht (an)erkennen – und infolge dessen philosophische Teil-Sequenzen des Briefes an die »Söhne des Bundes« isolieren, um sie zu inkriminieren (mit Strafe zu bedrohen), erklären der Verbreiter

und Besitzer dieser Broschüre von vornherein, daß sie sich von derart isolierten Textstellen, aus denen dann möglicherweise strafbare Meinungsdelikte wie Beleidigung oder »Volksverhetzung« oder politische Propaganda hergeleitet werden sollen, vollinhaltlich distanzieren! – Der vorliegende Text kann nur als Ganzes verstanden werden. Horst Mahlers Text ist Ausdruck einer christlichen und (nach hergebrachter Terminologie) eindeutig philosemitischen Gesinnung.

Für den Fall staatlicher Verfolgungsmaßnahmen gegen Teil-Sequenzen dieses religionsphilosophischen Manifests erklären der Verbreiter und Besitzer der vorliegenden Broschüre, daß ihre eigenen historischen und politischen Betrachtungsweisen in der Sache genau dem Gegenteil jener staatlichen Betrachtungsweise entsprechen, die behördlich zum Zwecke der Begründung von Strafwürdigkeit unterstellt bzw. konstruiert würden. Diese präventive Feststellung ist ordentlicher staatsbürgerlicher Gesinnung geschuldet. In einem politischen Gemeinwesen, in dem historische Wahrheit und politische Lüge – durch gesetzlichen Zwang – austauschbar geworden sind und ineinander verschwimmen, liegt es sicher auch am einzelnen Bürger, sich für einen **sauberen historisch-politischen Wahrheitsbegriff** zu engagieren. Niemand ist in einer Wahrheitsdiktatur aber verpflichtet, für das Gemeinwesen Heldenopfer zu vollbringen. – Das gleiche gilt für den Fall unterstellter (konstruierter) Beleidigung oder der Unterstellung eines Verunglimpfungs- oder Propaganda-Delikts.

Die BRD erlebt seit etwa 1995 eine exponentielle Steigerung der politischen Straffälligkeitsstatistik. 2009 wird man in der Bundesrepublik Deutschland rund 35.000 politische Straftaten (überwiegend Meinungsdelikte) zählen, weil eine permanent wachsende Zahl von Bürgern dem staatlich verordneten **Wahrheitsdiktat** in Fragen von Zeitgeschichte und Politik **nicht mehr Gehorsam** leisten will oder kann. Immer häufiger kommt es zu Verurteilungen, die mit Höchststrafen (im »Normalfall« 5 Jahre Zuchhaus) geahndet werden. Aus Gründen der politischen Stigmatisierung spricht man bei den Opfern dieses staatlichen Wahrheits-Zwangs von sogenannten rechten Straftätern.

Das Stigma »rechts« soll den strafrechtlich Verfolgten ein gewisses **Beharrungs- und Urteilsvermögen** bescheinigen, das in der BRD unerwünscht ist. Wer wie Horst Mahler politisch ursprünglich von Marx und von links kommt, wird in den Medien der BRD automatisch zum »Rechten« (zum »rechten Extremisten« oder »Leugner«) **umgestempelt**. Diese Umstempelung Horst Mahlers zum Rechten durch die gesellschaftlichen

Mächte und ihre Presseorgane hat den Sinn, das politisch linke, das liberale und »bürgerliche« Lager unberührt zu lassen (man sagt: »sauber« zu halten) von der Stellung fundamentaler Wahrheitsfragen. Eine Debatte über das von Lügen durchzogene Fundament von Staat und Gesellschaft darf es nicht geben.*)

*) Hier seien zwei fundamentale Lügen des BRD-Systems genannt: 1. Die **Atom-Lüge**: Fast alle Druckbehältern (RDB) deutscher Atomanlagen verfügen für einen sicheren Kraftwerksbetrieb nicht über eine hinreichende Stahl- und Fertigungsqualität. D. h. nicht über die sicherheitstechnisch notwendige »Basissicherheit«. Jeden Tag kann im Prinzip in Deutschland der Druckbehälter einer unserer Atomanlagen explodieren (man nennt das in der Fachsprache: »durch schnellen Bruch spontan versagen«). Es gehört zu den **fundamentalen Lügen dieses Landes und unseres politischen Systems**, daß deutsche Atomanlagen »sicher« seien. Gegen einen Atomunfall der beschriebenen Art, der beispielsweise im **Fall Krümmel** die Millionen-Metropole Hamburg innerhalb weniger Stunden vollständig zu Tode bringen würde, hat man hierzulande keine auch nur ansatzweise hinreichende Vorsorge zur Unfallverhütung und zur Schadensbegrenzung getroffen. Die Gefahrenlage gilt übrigens speziell für die Druckbehälter deutscher Bauart. Für die deutschen Reaktor-Druckbehälter wurden von Siemens und AEG ganz bewußt Stähle minderer Qualität verwendet – verglichen etwa mit der Fertigungsqualität in den USA. Die deutsche Atom-Technologie ist hinsichtlich der Druckbehälter eindeutig unsicherer als beispielsweise die in England betriebenen Reaktoren. Eine Debatte über diesen Sachverhalt darf es in der BRD nicht geben. Jegliches Faktenwissen wird aus dem öffentlichen Bewußtsein ferngehalten.

2. Ähnlich verhält es sich mit der **Demographie-Lüge**. Die deutsche Öffentlichkeit wird seit 30 Jahren nicht darüber unterrichtet, daß das deutsche Volk zur Zeit faktisch ausgetauscht und liquidiert wird. Auf zwei erwachsene autochthone Deutsche kommen inzwischen konstant nur noch 0,7 Geburten. In rund 20 bis 25 Jahren werden sich an allen deutschen Schulen die Schüler autochthon deutscher Herkunft (für diese Volksgruppe wurde das Grundgesetz der BRD 1949 geschaffen) in der Minderzahl gegenüber fremden Zuwanderern aus aller Welt befinden. Gesteuert und gewollt ist dieser Bevölkerungsaustausch von den die BRD beherrschenden »gesellschaftlichen Gruppen«. Dieser Bevölkerungsaustausch erfüllt nach der **UN-Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes** ganz klar den Tatbestand von Völkermord. Die genannte UN-Konvention wurde von den Vereinten Nationen 1948 verabschiedet und besitzt seit 1951 internationale Rechtskraft. Das gesellschaftliche System der BRD gibt seit seiner Inthronisation nach dem II. Weltkrieg vor (man verweist dabei auf den »Holocaust«), angetreten zu sein für eine Politik des »Nie wieder!«. Tatsächlich betreibt genau diese Gesellschaft die planmäßige Vernichtung des eigenen Volkes. Über einen Zeitraum von nunmehr anderthalb Generationen wurde das deutsche Volk von rund 80 Millionen auf – heute präzise errechenbar – 55 Millionen geschrumpft. Das muß man noch nicht unbedingt als Schaden ansehen. Die nächste Schrumpfung allerdings von 55 Millionen auf dann rund 20 Millionen vollzieht sich in den vor uns liegenden 30 Jahren. Die ganze auf Völkermord (an den Deutschen) programmierte BRD-Gesellschaft **tut nichts**, um den jetzt vor uns liegenden zweiten Schrumpfungprozeß einzubremsen und – wenn man so will – die Volksgesundheit zu stabilisieren. Stattdessen betrachtet man es als Kavaliersdelikt, daß die zuständige Berliner Bundesministerin (von der Leyen; im Februar 2009) bewußt falsche Zahlen verkündete über die deutsche Demographie. BRD-Politiker betrachten es offenbar als ihre Pflicht, öffentlich zu lügen, um »Erfolge« vorzuspiegeln hinsichtlich ihrer dem Volk verabreichten Placebos. – Das aktuelle Massenverbrechen der BRD-Gesellschaft vollzieht sich übrigens in aller Stille, man kann sagen: geradezu geräuschlos. Würde bei uns jemand aus dem Innenraum der »Gesellschaft« gegen das Massenverbrechen der BRD lauten Widerspruch anmelden, würde er unverzüglich zu einem »Rechten« oder »Nazi« gestempelt. Binnen weniger Tage würde man ihn aussondern aus den Herrschafts-Zirkeln der BRD. – (Im konzertierten Schweigen unserer »Eliten« offenbart sich übrigens die Systematik des gegenwärtigen Völkermords.)

Hintergrund der Links-Rechts-Stigmatisierung in diesem Zusammenhang ist das alte römische Herrschaftsinstrument des »Divide et impera!« (*Teile und herrsche!*). Wer darüber bestimmt, welcher Person das abwertende Brandmal »rechts« aufgedrückt wird, der bestimmt, welche politischen Inhalte – aus Gründen einer höher erscheinenden Moral – beim konträr angesiedelten Lager öffentlich geduldet und gefördert werden. Diese psycho-kriegerische Machtmechanik führt dazu, daß sich die **meisten Menschen** in Deutschland aus Angst vor negativer Stigmatisierung und Ausgrenzung wie Heloten **politisch opportun** verhalten. (Vgl. dazu »*Die Schweigespirale*« von Elisabeth Noelle-Neumann.)

Horst Mahler ist eine der wenigen Persönlichkeiten, die sich durch negative Stigmatisierung nicht ängstigen und nicht einschüchtern lassen. Gegenüber Mahlers **Wahrheitsstreben** funktioniert das »Divide et impera!« ganz offenkundig nicht! Dennoch steckt man Horst Mahler für 12 Jahre ins Gefängnis. Das geschieht politisch aus Gründen der Staatsräson (zur »Pflege« der deutsch-israelischen Allianz). Hinzu kommt noch ein staatspsychologischer Aspekt: In orwellischer Verblendung sucht die BRD-Justiz das in seinen Wurzeln verlogene Gesellschaftssystem (mit geschlossenem »Staat«) aus dem Sumpf zu ziehen (karthatisch zu reinigen), indem man saubere Charaktere in den Schmutz abdrängt und inhaftiert. Logischerweise bleibt bei dieser Art politischer »Reinigung« die angestrebte Katharsis aus!

Beweis: Man braucht nur im Internet (Google) die Stichworte »Richard Williamson« oder »Horst Mahler« einzugeben, und man wird im Fall Williamsons auf über 10 Millionen Text-Einträge stoßen. Im Fall Horst Mahlers auf immerhin 3,3 Millionen Einträge (davon 2,5 Millionen allein aus dem Jahr 2009). Diese Flut von Einträgen im Internet sind Mißtrauensbekundungen gegenüber dem Herrschaftsapparat der BRD, also das genaue Gegenteil der von der BRD-Gesellschaft angestrebten Katharsis (Reinigung)! Wenn man die Stichworte »Williamson« und »Mahler« demnächst vielleicht durch einen (von der Bundeskanzlerin Merkel gewollten) **Filter** aus dem Internet eliminiert, wird das zu einer Radikalisierung von rund 20 Millionen Deutschen führen, die diese Stichworte schon einmal angeklickt haben, weil sie den Verdacht hatten, daß wir in Deutschland **politisch belogen und betrogen** werden. Durch einen Filter im Internet würden die politischen Lügen unseres gesellschaftlichen Systems evident werden. Eine Konsequenz der durch einen Internet-Filter vollendeten Wahrheits-Diktatur wäre wenig später, daß sich freiheitsbewußte Bürger vom Schlage eines Wilhelm Tell berufen fühlten, das diktatorische Regime ge-

waltsam zu beseitigen. Wenn Frau Merkel diese Radikalisierung der Verhältnisse will, braucht sie den Internet-Filter nur einzuführen. Die Evidenz der »Auschwitz-Lüge« (*Definition: Ernest Skalski, Der Spiegel 23. Juli 1990*) wäre danach in 20 Millionen deutschen Köpfen zementiert. – Gerade erst vor wenigen Tagen hat eine Umfrage in Israel ergeben, daß sich eine Mehrheit der Einwohner Israels Angela Merkel als bessere jüdische Regierungschefin wünschen würde. (Das hat seine Gründe.) Frau Merkel braucht jetzt nur noch im israelischen Interesse die Stichworte »Williamson« und »Mahler« aus dem deutschen Internet zu eliminieren, dann endet ihre politische Ära mit hoher Wahrscheinlichkeit ähnlich wie die ihres einstigen Kollegen Jitzchak Rabin. – Hätte Frau Merkel politischen Instinkt, bräuchte man auf eine solche Gefahrenlage nicht hinzuweisen.

Horst Mahler kommt von links. Als politisch Linker ist man hierzulande vor allem »weltbürgerlich-multikulturell«, »humanitär« und »sozial« (solidarisch) ausgerichtet. Das sind wesentliche geduldete und geförderte Werte in unserem Gesellschaftssystem. Geltung haben diese Werte freilich nur in den oberen sozialen Schichten. Die Oberschicht kapselt sich in ihrem Wohlstand in geschlossenen Zirkeln ab und praktiziert dort Weltbürgertum, Humanität, »Toleranz« und Solidarität. (Man hält es in diesen Kreisen schon für sozial, wenn man – im Gefolge von Ulrich Wickert – monatlich 12 Euro an das Hilfswerk »Misereor« spendet, um auf diese Weise ein einzelnes afrikanisches Kind zu retten.) Die sozialen Milieus der deutschen Unterschicht empfinden die gleichen Parolen als weltfremde Propaganda. – Bis vor acht Jahren war man als Linker häufig auch noch Pazifist. Dieses linke Ideal hat Gerhard Schröder zerstört. Er nötigte in einer Vertrauensfrage im Bundestag (November 2001) den Eliten von SPD und Grünen die Zustimmung zur militärischen Verteidigung »westlicher Werte« im Afghanistan-Krieg ab. Seither verfügt man links (außer bei Gregor Gysi und Oskar Lafontaine) in den Fragen von Krieg und Frieden nicht mehr über den Anschein höherer Moral.

Horst Mahler geht es um die **Wahrheitsfrage in der Politik**. Zur Erreichung seines Ziels hat er Grenzen überschritten, wie es im politisch linken Spektrum keine zweite Persönlichkeit je getan hat: Nicht nur, daß Mahler die weltbürgerlich-multikulturelle Ideologie der ökonomischen Globalisten hinter sich ließ. Horst Mahler kam zu der schlüssigen politischen Erkenntnis: »Sozial geht nur national!«. (Ähnlich sehen das inzwischen auch Ex-Linke wie Bernd Rabehl, Reinhold Oberlercher und Jürgen Elsässer.) Mahler katapultierte sich auch noch ganz weit aus dem dominierenden linken Hauptstrom der BRD-Kultur

heraus, indem er die »rechte Ekelpartei« NPD gegen einen bayerischen Verbotsantrag vor dem Bundesverfassungsgericht verteidigte.

Diesen NPD-Verbots-Prozeß (also das staatliche Ziel, nationale Politik in Deutschland schon von der Idee her zu verbieten) hat Horst Mahler im Prinzip gewonnen. Mahlers Prozeßgegner (Ex-RAF-Anwalt und Jugendfreund) Otto Schily ist als damaliger Bundesinnenminister zur Karlsruher Urteilsverkündung (zur Verfahrenseinstellung am 18. März 2003) erst gar nicht angereist. Man unterschätze nicht die Bedeutung derartiger Symbole in der Politik.

Horst Mahler beließ es freilich nicht bei seiner Verteidigung der NPD. Er ging einen Schritt weiter: In seinem letzten Schriftsatz im NPD-Verbotsverfahren an das Karlsruher Verfassungsgericht bezeichnete er das, was man hierzulande Antisemitismus nennt, »**als untrügliches Zeichen eines intakten spirituellen Immunsystems**« der Deutschen. – Gleichwohl nimmt Mahler in seinem jetzt vorliegenden Manifest an die »Söhne des Bundes« unzweideutig Abstand von jeglichem Haß gegen die Juden.

Die F.A.Z. hat 2003 Mahlers Satz vom Judenhaß als Zeichen eines »intakten spirituellen Immunsystems« der Deutschen veröffentlicht. Wenig später ging das Zitat durch alle Medien unseres Landes. Wesentlich seltener abgedruckt wurde dagegen kurz danach Horst Mahlers **NPD-Austrittserklärung**. Mahler war NPD-Mitglied geworden, da ihm die Partei (wegen antikommunistischer Affekte) andernfalls nicht das Karlsruher Mandat übertragen hätte. Nach dem Prozeßerfolg in Karlsruhe trat Mahler aus der NPD wieder aus, weil sich die Partei in seinen Augen politisch zu »systemtreu« gebärde. Sie stelle die wirklich fundamentalen politischen Fragen nicht.

Horst Mahler stellte nach seinem NPD-Austritt nun selbst die eigentliche **Systemfrage**. Für ihn erweist sich diese Frage im Umgang eines politischen Regimes mit der historischen und politischen Wahrheit. Ein politisches System, das seine Geschichte auf ein Lügengebäude gründet, in dem herrschen **zwangsläufig** auch **politische Lügen**. Diese Lügen wiederum korrumpieren den Staatsapparat. Am Ende wird in der Elite eines solchen Staates aus Gründen verlogener Moral jeder durch jeden in Schach gehalten und erpreßt. Horst Mahler sieht in der Behauptung (diese Behauptung gilt in der BRD qua Gesetz als historische Tatsache), in Auschwitz seien Juden in Gaskammern systematisch vernichtet worden, die »konstituierende Grundlüge der BRD-Gesellschaft«. Sein diesbezügliches Wissen bezog

Mahler von dem französischen Forscher **Robert Faurisson** und dem deutschen Naturwissenschaftler (Chemiker) **Gerhard Rudolf**.

Das Problem staatlicher Korruption durch Errichtung eines politischen Lügengebäudes kennt man beispielsweise aus der Geschichte des **Vatikans**. Mehrere Jahrhunderte lang war der Vatikan ein Opfer politischer Lügen und Korruption, weil man die Souveränität und den Führungsanspruch der christlichen Lehre und des Papsttums (bis hin zum Eigentum am Grundstück des Vatikan-Staates) abgestützt hatte auf eine sogenannte Schenkungsurkunde Konstantins I. aus dem Jahr 317, die es **in Wahrheit nie gegeben hat**. Man nennt diese Erfindung der Kurie auch Constitutum Constantini. Sie diente dem Kirchenstaat zur Ausdehnung seiner geistlichen und weltlichen Macht. Im Kreise kirchentreuer Theologen kann man es heute (nach 1.700 Jahren) noch erleben, daß diese Lüge der Romkirche gerechtfertigt wird.

Um das korrupte Kirchenregime zu »heilen«, hat man die Konstantinische Schenkungsurkunde übrigens **um 750 endlich regulär gefälscht**. Wirklich souverän wurde der Vatikan-Staat allerdings auch durch diese offizielle Fälschung nicht. Erst **Karl der Große** setzte den Vatikan in alle seine zuvor von der Kurie bloß erschlichenen Rechte ein. Im Gegenzug wurde Karl zu Weihnachten 800 vom Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt. Und wirklich erst im Jahr 2006 verzichtete Benedikt XVI. (Ratzinger) als erster Papst auf den Titel »Erster Patriarch des Abendlandes« und die Tiara, das Zeichen weltlicher Macht, im päpstlichen Wappen. (Vgl. »Der Tagespiegel«, 20. April 2008). – Es ist **kein Zufall**, daß der deutsche Papst nur zwei Jahre nach diesem gewaltigen Machtverzicht (seiner Person und der Romkirche) daran ging, den unlauteren Wettbewerb in der Religionsbranche zu entzerren, indem er die zentrale Bastion jüdischer Macht (das Auschwitz-Syndrom) angreifen ließ. Benedikt rehabilitierte im Februar 2009 den »Gaskammer-Leugner« Richard Williamson. Im September 2009 – mit genügend Abstand zur päpstlichen Israel-Reise im Mai 2009 – gab die katholische Kirche Schwedens eine Note heraus (veröffentlicht am 23. September 2009 in spiegel-online), aus der sich die Planmäßigkeit des päpstlichen Handelns im Februar erweist. (»Vatikan war früher als bekannt über Holocaust-Leugnung informiert.«).

Die gesellschaftlichen und politischen Herrschaftsapparate von BRD und Israel befinden sich in einer Bredouille aus der sie sich über kurz oder lang nur durch ein sauberes Be-

kenntnis zur Wahrheit befreien werden können. Das weiß der Papst. Und das wissen auch die moralisch integren Juden. Die Situation in Israel beschreibt **Avraham Burg** überdeutlich in seinem neuen Buch: »Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muß.« Burg stellt der deutschen Ausgabe seines Buches (*Campus, September 2009*) die Erkenntnis voran, daß aus der historisch-politischen »Oppositionsmeinung von heute vielleicht [die] Mehrheitsmeinung von morgen [werden] wird.« Demgegenüber befindet sich der deutsche Staat in der zutiefst unmoralischen »Verlegenheit«, daß man einen jeden Bürger, der den systematischen Judenmord mittels Gaskammern in Auschwitz öffentlich bestreitet, ins Gefängnis steckt. Würde man alle Bürger bestrafen, die nicht zuverlässig an die Gaskammern von Auschwitz glauben, müßte man in Deutschland 20 Millionen Gefängnisplätze neu errichten. Im Fall Horst Mahlers liegt das Strafmaß für dessen »Leugnung« (in drei Fällen) bei immerhin 12 Jahren politischer Haft! Kein politisches Regime der Weltgeschichte hat je verbale Verletzungen der Staatsdoktrin durch harmlose Bürger härter abgestraft als es unsere vorgeblich liberale Bundesrepublik in Sachen »Leugnung« tut. Dabei drückt sich in der Härte der Strafe ganz klar die Schwäche der deutschen »Gesellschaft« aus. Die ganze Gesellschaft, alle »gesellschaftlichen Gruppen« zusammengenommen, die unseren Staat sozusagen als Beute verwalten, fürchten um ihre Pfründe und ihre Macht, für den Fall, daß die konstituierenden der BRD evident würden. (Nur die katholische Kirche hat 2009 mit dem Fall »Richard Williamson« vorsichtig ein Ventil geöffnet. Joseph Ratzinger erweist sich diesbezüglich als geistiger Verbündeter Horst Mahlers. Dessen Freiheits-Opfer gewinnt durch Ratzingers Taktik beträchtlich an Sinn.

Übrigens selbst in Rußland hat man den größten industriepolitischen »Verräter« und Gegner des Putin-Regimes, den Ölbaron Michail B. Chodorkowskij nur zu acht Jahren Haft verurteilt. Dieser politische Gefangene Rußlands zielte mit seinem Wirtschaftsimperium immerhin darauf ab, die Souveränität Rußlands zu untergraben. Horst Mahler bezweckt mit der ihm unterstellten Leugnung des Holocausts das genaue Gegenteil: Mahler will einen souveränen deutschen Staat. Seine Abstrafung durch die BRD-Justiz macht offenkundig, daß der Verrat (am Volk) und die Unterminierung staatlicher Souveränität hierzulande aus dem Zentrum von Staat und Gesellschaft betrieben werden.

Was kann die Inhaftierung Horst Mahlers bewirken? Über kurz oder lang wird Mahlers Aufenthalt in physischer Unfreiheit bewirken, daß die Linken in Deutschland – die früheren

Sympathisanten des prominenten Ex-Terroristen – für Horst Mahler Partei ergreifen oder aber – für das »Linsengericht von 10 Prozent politischer Teilhabe an einem korrupten Machtapparat« – sich als ganzes Milieu selbst vollends korrumpieren werden. Beide Möglichkeiten sind für Deutschland und seine Zukunft nicht unbedingt von Nachteil, weil in beiden Fällen die innere Spaltung der Nation überwunden würde. Für die politische Linke gilt es zur Zeit noch als ehrenhaft, **Menschenrechtsverletzungen** anzuprangern. Bevorzugt prangert man diese an, wenn sie im Ausland, z. B. in China oder in Rußland stattfinden – und zwar aus Gründen der Staatsräson. Jetzt haben wir die Menschenrechtsverletzungen **im eigenen Land**. Selbst bei ganz enger Auslegung des § 130 StGB muß dem dümmsten linken Rechtsanwalt auffallen, daß hierzulande die gerichtliche Abstrafung sogenannter Leugnungen jenseits aller Konventionen passiert. Das Münchner Landgericht verurteilte Horst Mahler zu sechs Jahren politischer Haft, obwohl die gesetzliche Höchststrafe „nur“ fünf Jahre beträgt. Genauso liegt der Fall Ernst Zündels. Er sitzt in Mannheim eine Strafe von sieben Jahren ab, obwohl die gesetzliche Höchststrafe, wie gesagt, fünf Jahre beträgt. Das sind ganz klare Signale dafür, daß diejenigen Deutschen, die sich für ihr Land staatliche Souveränität (statt Kollaboration und Korruption) wünschen, vom BRD-Apparat mit rechtsstaats-fremden Mitteln bekämpft werden. Am heftigsten tritt die Menschenverachtung und das Instrument der Menschenrechtsverletzung im Fall des Wissenschaftlers **Germar Rudolf** zutage. Dessen Haft- und Straffall vermag man mit gesundem Menschenverstand überhaupt nur als eine einzige große Menschenrechtsverletzung zu beschreiben. Im Fall Germar Rudolfs hat sich nicht bloß das Justizsystem der BRD als das deklariert, was es ist. Es haben sich auch noch Teile des – abgrundtief feigen – Wissenschaftsapparats der BRD korrumpiert und *ad ab-surdum* geführt!

Die politische Linke Deutschlands sieht sich durch diese Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land zum Teil schon heute in ein moralisches Dilemma gestürzt: Man reagierte bis jetzt freilich auf die Inhaftierung Horst Mahlers 2009 mit einer Mischung aus Zynismus und Gleichgültigkeit. Das geschieht **aus Angst vor der eigenen Stigmatisierung**, vor der Umstempelung also von »links« nach »rechts«, wie sie etwa Jürgen Elsässer (vor kurzem noch einer der wichtigsten Mitarbeiter des linken Ideologieorgans »konkret«; Elsässer nannte sich selbst einen »Antideutschen«) 2008 ganz einfach geschehen ließ. Die linke Tageszeitung »taz« begleitete die Inhaftierung Horst Mahlers 2009 mit **unüberbietbar zynischen Schlagzeilen**. – Früher sah man in genau dieser »taz«-Redaktion in Horst Mahler (trotz seiner RAF-Vergangenheit) noch eine Ikone des Gutmenschentums, weil er, wie es in Kreisen der »68er« so schön heißt, die »überkommene Nachkriegsgesellschaft verändert« habe. Die links-liberalen Politiker Gerhard Rudolf Baum und Gerhard Schröder haben vor

einigen Jahren viel Kraft in die Rehabilitierung des ehemaligen RAF-Häftlings Mahler investiert. Seine erneute Inhaftierung 2009 begleiten diese früheren Sympathisanten mit Angst und Schweigen.

Die Krux vor der man in dieser Welt seit einigen Jahrzehnten steht und weithin zu kapitulieren gedenkt, ist die: Sollte es sich, wie Avraham Burg es im Titel seines neuen Buches ganz vorsichtig anzudeuten sucht, demnächst als wahr erweisen, daß es in Auschwitz keine »industriellen Judenvergasungen« gegeben habe, dann erschiene uns die Außenseite der heutigen »Weltgesellschaft« (Männer wie Robert Faurisson, Richard Williamson, Germar Rudolf, Horst Mahler uva.) als Verkörperung des Edlen und Heilen. Auf der anderen Seite entpuppte sich ein Teil der westlichen Demokratien und der sie tragenden »Gesellschaften« als durch und durch korrupt. Die politische Oberschicht und das Mediensystem der Nachkriegs-BRD erschiene uns verstrickt in ein Konglomerat aus Lüge und Irrtum. Die Gliederungen der »gesellschaftlichen Gruppen« erwiesen sich als ein einziger mafiöser Bund zur Entmündigung und Ausplünderung des »einfachen Volkes« (und der Natur). Die Repräsentanten dieses Bundes: Egoisten und Opportunisten. – Und das Volk der Juden, das für sich die höchste aller Missionen in dieser Art »Ordnung« beansprucht: der Welt die Wahrheit und die Erlösung zu bringen, erschiene uns als Volk von Betrügnern. Lessings Bild von der Ringparabel wäre zu schwach, um die Juden aus einem derartigen Widerspruch herauszuretten! – Joseph Ratzinger, der deutsche Papst, sucht einen Lösungsweg aus dieser Krux. Er hat mit dem »Fall Williamson« in verkappter Form ein ungeheures Druckpotential gegen die Juden in Stellung gebracht. Dieses Potential hat ihn wie ein Schatten auf Schritt und Tritt bei seiner Reise durch Israel im Mai 2009 begleitet. Der »Weltkampf« den die katholische Kirche unter Benedikt XVI. heute führt, ist in seiner Bedeutung nicht geringer einzuschätzen als die Öffnung des kommunistischen Völkergefängnisses durch Karol Wojtyla (1980-1990).

Horst Mahler hat für die **politischen Sprachregler der BRD**, für jene Mächte also, die im Land das Herrschaftsinstrument des »Divide et impera!« (zur Zerstückelung der Volksgemeinschaft) benutzen, im zurückliegenden Jahrzehnt die politischen Koordinaten verändert. Ähnlich haben das im Oktober 1977 Mahlers in Stuttgart-Stammheim inhaftierte RAF-Kampfgenossen schon einmal versucht: Sie gaben anlässlich der Schleyer-Entfüh-

nung 1977 das sogenannte **SAWIO-Kommunike** heraus, in dem sie bekundeten, sich in ihrem anti-imperialistischen Kampf **in der Feindstellung** bis dato **geirrt** zu haben. (Die »Frankfurter Rundschau« veröffentlichte das Kommunike, in dem die RAF »den Feind« überraschend ins jüdische Lager projizierte, am 15. Oktober 1977. Am 18. Oktober 1977 waren die Verfasser dieser politischen Erklärung tot. Am selben 18. Oktober fand man Hanns Martin Schleyer *geschächtet* in einem Auto-Kofferraum im elsässischen Grenzzort Mülhausen. (Für Gnostiker: *Nomen est omen*. Man fand Schleyer also in einem Ort, in dem die »Mühle« zu Hause ist; auf französischem Boden.) Schleyer hatte sich in seiner Gefangenschaft mutmaßlich mit der RAF fraternisiert und damit gegenüber dem Logen-System »unbotmäßig« verhalten. Darum schoß man ihm drei Kugeln durch den Kopf; die Schächtung gilt als Strafe für den Überläufer oder »Verräter«.) Dies zur Geschichte der RAF. In Ermangelung staatlicher Souveränität zeigte man in der BRD niemals ein gesteigertes Interesse, die Hintergründe des Schleyer-Mordes aufzuklären.

Horst Mahler muß diese Ereignisse 1977 sehr bewußt miterlebt haben. Er führt heute, wie er in seinem Michel-Friedman-Interview in »Vanity Fair« erklärte, den damaligen Kampf weiter. Das Interview für »Vanity Fair« gab Horst Mahler dem Juden Friedman genau 30 Jahre nach der Veröffentlichung des SAWIO-Kommunikes in Frankfurt. Mahler betrachtet die »Weltjudentum« nicht zuletzt durch die Brille von Karl Marx. Marx hat die Funktionsweise der jüdischen Religion in seiner Schrift »Zur Judenfrage« (1844, im Alter von 26 Jahren) wesentlich beschrieben. Er sieht im Judentum eine religiöse und zugleich politische Einheit, die den **Kapitalismus** als Werkzeug und Motor zur Erfüllung seiner »g'ttlichen Mission« benutzt. Es gibt einflußreiche Juden, für die vollendet sich G'ttes Wille im permanenten Wachstum der Geldmenge (unter jüdischer Oberleitung). Weil Karl Marx das 1844 veröffentlicht hat, nennt **Arno Lustiger** (F.A.Z. vom 18. September 2008) Karl Marx einen »jüdischen Apostaten«, einen Verräter an der jüdischen Sache! (*Vgl. dazu: Wieland Körner: »Gibt es in Deutschland einen Jüdischen Antisemitismus? Bremen 2008*).

Es gehe der »Judentum«, so Marx, es gehe »Alljuda«, wie Nathan Birnbaum (Mathias Acher) die jüdische Gemeinschaft einst nannte, um **grenzenlose Expansion** bzw. die Erlangung unangefochtener Weltgeltung durch Geldverleih und Geldwachstum. – Ein vergleichbares Streben (nur mit anderen Methoden) hat die katholische Kirche unter Benedikt XVI. freiwillig – aus Gründen höherer Einsicht und Vernunft – 2006 aufgegeben. Ähnlich ist Michail Gorbatschow mit dem Sowjetimperium verfahren. Er gab

die zerstörerische Macht des Sowjetssystems aus Gründen höherer Vernunft und Einsicht preis. Die »Weltjudenheit« (Mahler) ist zu einem freiwilligen Machtverzicht noch nicht bereit. Deswegen hat das Weltfinanzsystem im Jahr 2008 die größte Schlappe seiner Geschichte hinnehmen müssen: Den Zusammenbruch und die Abwicklung eines der Hauptmachtzentren des Kapitalismus (Lehmann-Brothers, 1977 fusioniert mit Kuhn, Loeb & Co.). Seit diesem Zusammenbruch einer aus »systemischen Gründen« eigentlich unverletzlichen (»unsterblichen«) US-Großbank verfügt das internationale Bankensystem *de facto* über kein Eigenkapital mehr. Die Auswirkungen dieses Verlustes vermag man voraussichtlich in fünf bis sechs Jahren genauer zu beurteilen. (*Näheres dazu in: Wieland Körner: »Was kommt auf uns zu?«, Bremen 2009*). Horst Mahler äußert sich zu dieser Thematik in seinem nachfolgend abgedruckten Manifest an die »Söhne des Bundes« höchst kompetent.

Warum diese Veröffentlichung? Horst Mahler hat sich in seinem hier dokumentierten Manifest an die »Söhne des Bundes« definitiv zu einem Philosemiten bekehrt. Er hat sich der jüdischen Interessenslage (verbunden mit einem persönlichen Bekenntnis zu Marx und Christus) unterworfen. Diese Unterwerfung macht Horst Mahler zu einem politischen Gefangenen des BRD-Gesellschaftssystems, dem er aus Gründen seiner Gesinnung nicht mehr Feind sein kann! Es sei denn, die Wahrheit an sich wäre der Feind der BRD. – Entsprechend verwirrt reagiert die bundesrepublikanische Gesellschaft, die sich über eine Anzahl von Sprachrohren üblicherweise zu den belanglosesten Fragen öffentlich zu äußern pflegt: Kein einziger Repräsentant des BRD-Mediensystems, keine deutsche Rundfunkanstalt, kein Fernsehsender, keine Tageszeitung, keine Wochenzeitung und kein BRD-Monatsmagazin hat seit August 2009 darüber berichtet, daß Horst Mahler nunmehr rechtskräftig zu 12 Jahren politischer Haft verurteilt ist! Zuvor haben die BRD-Medien regelmäßig wenigstens in verzerrter und verhetzender Form über den Fall Horst Mahlers berichtet. **Jetzt: Nur noch Schweigen!** In dieser Situation sind Samisdat-Publikationen wie die vorliegende Broschüre, die in non-konformen Kreisen von Hand zu Hand gehen, eines der wenigen Mittel zur Herstellung von Öffentlichkeit.

Wieland Körner

Ich weise darauf hin, daß die vorliegende Broschüre nur im »Doppelpack« verbreitet wird: Jedem Heft mit dem hier abgedruckten Manifest **Horst Mahlers** »An die „Söhne des Bundes“...« liegt immer auch ein Heft unserer gleichzeitig herausgegebenen Veröffentlichung des Hamburger Vorsitzenden Richters (Landgerichtsdirektors) i. R. **Günter Bertram** bei: »Geschichte im Korsett des politischen Strafrechts – Meinungsfreiheit im „freien Westen“«. (Bremen 2009). Beide Veröffentlichungen stehen im selben Kontext. Der einschlägig befaßte Hamburger Richter Bertram fordert seit mehreren Jahren in der »Neuen Juristischen Wochenschrift« (NJW) die Abschaffung des § 130 III StGB (»Leugnung«). Als Insider der BRD-Gesellschaft geht Günter Bertram mit der vorliegenden Themenstellung liberaler (vom Ansatz her unverbindlicher) um als Horst Mahler. Gleichwohl treffen sich beide Veröffentlichungen in der gleichen Zielstellung: Die Freiheit und Souveränität Deutschlands sind durch den § 130 StGB grundsätzlich in Frage gestellt.

Wieland K ö r n e r

Zitat von Albert Schweitzer:

»Unöffentlich muß eine neue öffentliche Meinung entstehen. Die jetzige erhält sich durch die Macht der Presse, die Propaganda, die Organisationen und die Macht- und Geldmittel, die ihr zur Verfügung stehen. Dieser unnatürlichen Verbreitung von Ideen hat sich die natürliche entgegenzusetzen, die von Mensch zu Mensch geht und nur mit der Wahrheit des Gedankens und der Empfänglichkeit für Wahrheit rechnet. Ungewappnet, in der primitiven Kampfweise des Geistes, muß sie gegen die andere angehen, die wie Goliath dem David in der mächtigen Rüstung der Zeit entgegentritt.

Für das Ringen, das sich daraus entwickeln wird, lassen uns alle geschichtlichen Analogie im Stich. Wohl hat auch die Vergangenheit den Kampf des denkenden Einzelgeistes gegen den gebundenen Gesamtgeist gekannt. Nie aber trat das Problem auf wie heute, weil der in modernen Organisationen, moderner Gedankenlosigkeit und modernen Volksleidenschaften gebundene Gesamtgeist eine einzigartige Erscheinung ist.«

(»Kultur und Ethik« 1923: Der Weg zur Regeneration der Kultur, Seite 56).

Zitat von Richard N. Coudenhove-Kalergi:

»Heute ist **Demokratie Fassade der Plutokratie**: Weil die Völker nackte Plutokratie [nackten Kapitalismus] nicht dulden würden, wird ihnen die nominelle Macht überlassen, während die faktische Macht in den Händen der Plutokraten ruht. In republikanischen wie in monarchischen Demokratien sind die Staatsmänner Marionetten, die Kapitalisten Drahtzieher: sie diktieren die Richtlinien der Politik, sie beherrschen durch Ankauf der öffentlichen Meinung die Wähler, durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen die Minister.«

(»Praktischer Idealismus«. Vorveröffentlichung »Adel« [1922], Seite 31.)

Richard N. Coudenhove-Kalergi ist der erste Träger des Europäischen Karlspreises. Die Stadt Aachen verlieh ihm diesen Preis 1950, lange vor Winston Churchill, der den Preis 1955 verliehen bekam.

Statt »Tarnen und Täuschen«: Wahrheit!

»Du mußt verstehn!
 Aus Eins mach' Zehn,
 Und Zwei lass gehen,
 Und Drei mach' gleich,
 So bist du reich.
 Verlier' die Vier!
 Aus Fünf und Sechs,
 So sagt die Hex'
 Mach' Sieben und Acht,
 So ist's vollbracht:
 Und Neun ist Eins
 Und Zehn ist keins.
 Das ist das Hexen-Einmaleins!«

Goethe (»Faust«).

[Vgl. dazu im Internet (Google) den Eintrag: »Was-Goethe-im-Hexeneinmaleins-erdichtet-hat«].

Zitat von Helmut Schmidt (SPD):

»Mit Kameralistik und Kabbalistik läßt sich viel beschönigen.«

(In der Wochenzeitung »Die Zeit«, 21. November 1980).

Kameralistik ist eine Art der Buchführung, in der durch den Nachvollzug von Zahlungsströmen die Ausführung eines Haushaltsplanes nachgewiesen werden soll. Im Gegensatz dazu bilanziert man in der kaufmännischen Buchführung geschaffene **Werte**, indem man Aufwendungen und Erträge gegeneinander stellt. Der frühere SPIEGEL-Redakteur **Fritjof Meyer** ist ausgebildeter Diplom-Kameralist. Entsprechend seiner Ausbildung zog Meyer in seinem »Osteuropa«-Aufsatz (2002) kameralistisch Schlüsse aus der **theoretischen Verbrennungskapazität von Krematoriumsöfen** auf die Zahl der mutmaßlichen Vergasungs-Opfer von Auschwitz. Für den Historiker ist diese Art Analyse ein Unding. Für einen Kameralisten eine völlig logische Technik.

Kabbalistik ist die mystische Tradition im Judentum, im Rosenkreuzertum und der Freimaurerei und in der Gnostik. Mittels Kabbalistik vermag man durch Zahlenspiele (wie Goethe im »Faust«) letztlich alles zu beweisen.

Horst Mahler

(Gefangenenlager München Stadelheim)

Manifest an die »Söhne des Bundes«

B'nai B'rith

August 2009

**Horst Mahler ist seit Oktober 2009
postalisch erreichbar unter:**

**Horst Mahler
JVA Brandenburg/Havel
Anton-Saefkow-Allee 22
14772 Brandenburg/Havel**

Tel: 03381 / 7610

E-Mail: Poststelle.BRB@justizvollzug.brandenburg.de

Horst Mahler
z. Zt. Im Gefangenenlager
München – Stadelheim
Stadelheimer Straße 12
81549 München

Im August 2009

An die Vorsitzende des Zentralrats der Juden in
Deutschland Charlotte Knobloch
Leo-Baeck-Haus
Tucholskystraße 9
10117 Berlin

zur Weiterleitung an die „Söhne des Bundes“ (B'nai B'rith)

*„Denket nicht, ich sei gekommen,
Frieden auf die Erde zu bringen;
Ich bin nicht gekommen Frieden
zu bringen, sondern das Schwert.*

....

*Wer nicht sein Kreuz nimmt und
mir nachfolgt, ist meiner nicht
wert.“*

Jesus / Matth. 10, 34, 38

Hiermit gebe ich Euch davon Kenntnis, daß ich bezüglich sämtlicher gegen mich anhängigen Anklagen wegen vermeintlicher Holocaust-Leugnung, Volkverhetzung zum Schaden der Judenheit sowie Verunglimpfung der Bundesrepublik Deutschland (nachfolgend OMF-BRD genannt) die von mir gegen die bereits ergangenen Verurteilungen eingelegten Rechtsmittel zurückgenommen habe. Damit sind die verhängten „Strafen“ – sie lauten auf Freiheitsentzug für die Dauer von

zwölf Jahren

nunmehr rechtskräftig.

Dazu stelle ich fest:

Die von Euch bestimmte Weltjudenheit hat mittels einer von Euch im Feindstaat USA organisierten Willensbekundung am 24. März 1933 dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. (Hb S. 38 f.)*

Dieser wird nach der militärischen Niederringung der Deutschen Wehrmacht durch die „Anti-Hitler-Koalition“ von der Weltjudenheit jetzt als Seelenmord am Deutschen Volk mit Waffen, die auf Seele und Geist unseres Volkes wirken, fortgesetzt – mit stetig wachsender Intensität¹.

Die Urteile gegen mich ergingen in Eurem Auftrag in Scheingerichtsverhandlungen vor „Gerichten“ eines von Euch errichteten Marionettenregimes. Die von diesen zur Rechtfertigung herangezogenen Bestimmungen sind nicht Gesetze der Deutschen Rechtsordnung, sondern Anordnungen der Feinde des Deutschen Volkes. Sie verstoßen gegen Art. 43 der Haager Landkriegsordnung von 1907 und sind deshalb null und nichtig².

*[Ende
Seite 1*

Die Akte der von der Weltjudenheit abhängigen Scheinjustiz gegen Bürger des Deutschen Reiches, die sich gegen den Seelenmord zur Wehr setzen, sind verdeckte Kriegshandlungen, die ausschließlich nach dem im Jahre 1933 geltenden Kriegsvölkerrecht zu beurteilen sind.

Es mag manchem befremdlich erscheinen, wenn ich unter Bezugnahme auf „die Weltjudenheit“ bzw. „Alljuda“ von Kriegsführung im Sinne des Kriegsvölkerrechts spreche. Das wird sogleich verständlich und einsehbar werden, wenn ich die Weltjudenheit bzw. Alljuda bei ihrem wirklichen Namen nenne, wie ich es mit meinem „Judaismus-Beweisantrag“³ getan habe.

Darin ist auf den ersten sechs Seiten (von insgesamt 511 Seiten) der Name Alljudas vollständig ausgesprochen wie folgt:

Die Sachverständigen werden – tunlichst in Gemeinschaftsarbeit – zur Überzeugung des Gerichts darlegen,

- 1. daß das gesellige Phänomen⁴ „Weltjudenheit“, welches in alttestamentarischer Tradition sich selbst als „das Auserwählte Volk Gottes (Jahwes)“ begreift und in nicht-jüdischer, umgangssprachlicher Ausdrucksweise schlicht „als die Juden“ bezeichnet wird, ein nationen-ähnlicher Sozialverband ist, der über Jahrtausende in der Zerstreuung über alle Weltteile hinweg durch den Glauben an das Alte Testament (Tora) als vertragliche Heilsverheißungen sowie durch die Überzeugung, daß der Talmud und der Schulchan Aruch die verbindliche Auslegung des Willens Jahwes enthalten, zu einem organischen Ganzen gefügt ist,⁵**
- 2. daß die Charakteristika dieses Ganzen sind (oder in historischer Zeit waren):**
 - a) eine durch das Rabbinat und Kollektivschuldangst vermittelte extreme innere und äußere Bewachung (Synteresis) der verbandszugehörigen Individuen bezüglich der Einhaltung der göttlichen Gesetze und Befehle;**
 - b) extreme Unempfindlichkeit für Verhaltenserwartungen und Geringschätzung, die von glaubens- und stammesfremden Sozialverbänden (Gojim) ausgehen;**

- c) eine auf „Kanaan“ gerichtete absolute Rückkehrsehnsucht, die aus der Unheimlichkeit der Diasporaexistenz gespeist und durch den Tempelkult mystisch überhöht ist;
- d) eine unendliche Verlebendigung (Innervation) der Jahwistischen Verhaltensvorschriften durch die Verheißung der Rückführung der Israelischen Stämme aus der Diaspora in das Gelobte Land als Belohnung für Bundestreue;
- e) das den Kultverband durchwirkende Bewußtsein, im Erwerb irdischen Reichtums Besitzmittler für Jahwe zu sein, dem aller Reichtum der Völker zum Zwecke seiner Verherrlichung darzubringen ist.
3. daß diese geistige Tradition auch jende Jüdischen Individuen charakterlich prägt, die sich zwar nicht mehr als orthodox-gläubige Juden begreifen, aber im Zusammenstehen und Zusammenhalten mit anderen Juden gegen die nichtjüdische feindliche Umgebung ein das Sozialverhalten prägendes Beziehungsnetz⁶ erfahren und darin ihre personale Identität herausbilden, deren Kern der Auserwähltheitsgedanke und seine Kehrseite, die Verfolgungsangst, bilden;
4. daß folglich die Aussage von Dr. Erich Bischoff („Das Buch vom Schulchan Aruch“, Leipzig 1929, S. 62)
- „Der tausendjährige Einfluß des Talmud auf das Judentum sowie die rund fünf-hundertjährige Disziplinierung jüdischen Denkens und Tuns durch den Schulchan Aruch läßt sich in der jüdischen Volksseele ebensowenig binnen ein paar Jahren oder Jahrzehnten wegbeschließen wie (wenn der Vergleich auch hinkt) der noch ältere Einfluß des Neuen Testaments auf das christliche Volkstum oder der Einfluß Luthers auf die evangelische Mentalität. Solche von Generation auf Generation vererbten, nicht papierenen, sondern in Fleisch und Blut eingegangenen wirklichen Richtlinien des Denkens, Fühlens und Handelns wirken ebenso unbewußt, aber auch ebenso sicher weiter, als wenn der von ihnen Geleitete die entsprechenden Vorschriften bewußt ausübte.“ (zitiert nach Fleischhauer [1935] S. 88)
- gut mit völkerpsychologischen Erfahrungssätzen übereinstimmt.
5. daß nach Jüdischem Gesetz (Halacha) und Jüdischem Selbstverständnis die Zugehörigkeit zur „Judenheit“ im vorstehend beschriebenen Sinne in erster Linie durch die Geburt vermittelt ist und zwar in der Weise, daß der von einer dem Glauben nach jüdischen Mutter, Großmutter oder Urgroßmutter abstammende Mensch Jude ist und Jude bleibt, auch wenn er einen anderen Glauben als den mosaischen annimmt⁷;

[Ende
Seite 2]

6. daß dieses als „Judenheit“ bezeichnete Gebilde in autoritär-hierarchisch strukturierten Rabbiner-Kollegien und in den von diesen kontrollierten bzw. dominierten Außenorganisationen der verschiedensten Art– z.B.

Loge B 'nai B 'rith,
 Jüdischer Weltkongreß,
 Anti-Defamation-League (ADL),
 Council of Foreign Relations (CFR),
 Trilaterale Commission,
 Federal Reserve Board (US-Zentralbank),
 Weltbank,
 Internationaler Währungsfond (IWF),
 Welthandelsorganisation (WTO),
 das Bankhaus Rothschild,
 Associated Press (AP),
 United Press International (UPI),
 Reuters,
 Agence France Press (AFP),
 New York Times,
 Washington Post,
 Boston Globe,
 Newsweek,
 Time,
 International Herald Tribune (IHT),
 Hollywood

*[Ende
Seite.3]*

über weltmachtfähige⁸ Willensbildungs- und Willensdurchsetzungsorgane verfügt;

7. daß im Zentrum des Jüdischen Auserwähltheitsgedankens die Erlangung der indirekten⁹ Weltherrschaft insbesondere durch Geldleihe¹⁰ und Medienmacht steht;

8. daß der Auserwähltheitsgedanke und der Weltherrschaftswille der Juden in Jahwes Heilsplan (Erlösungsversprechen) in der Weise eine untrennbare Einheit bilden, daß nach Jüdischer Vorstellung Jahwe das Volk Israel sich auserwählt hat, damit dieses in Befolgung seiner Gesetze sich zur Weltherrschaft befähige, die diesem Volk dann als Gnadengeschenk auch tatsächlich zugewendet werde zur Verherrlichung Jahwes;
9. daß die Aufgabe des Ziels, die Weltherrschaft zu erlangen, als Abwendung des Volkes Israel von Jahwe gedeutet und dessen Rache befürchtet werde;
10. daß Juden in dem Glauben leben, Jahwe habe ihnen versprochen und befohlen, die Völker auszumorden, die der Erfüllung des göttlichen Auftrages, das „Gelobte Land“ in Besitz zu nehmen und die Weltherrschaft zu erringen, entgegenstehen;¹¹ daß die Jüdische Moral sich zu einer reinen Binnenmoral entwickelt hat und in den Außenbeziehungen des Jüdischen Gemeinwesens angreifender Haß, Raub und Mord als „nicht sündhaft“ angesehen werden¹²;
11. daß Juden selbst den gegen sie gerichteten Haß unter den Völkern als etwas Natürliches – nämlich als Reaktion der Völker auf ihre „Auserwähltheit“ – begreifen¹³;
12. daß die zu 1) bis 11) thematisierten Einstellungen „der Juden“ die bis zu Haßgefühlen gesteigerten Abwehrhaltungen bei den Wirtsvölkern hinreichend erklären und ihr Fehlen – ähnlich wie das Fehlen der Fähigkeit, Schmerz zu empfinden, den menschlichen Organismus gefährdet – eine akute Gefährdung des Volksorganismus darstellt;
13. daß dieses heilsgeschichtliche Gedankengebäude gegen die Intentionen von Theodor Herzl, des Gründers der Zionistischen Bewegung, schließlich auch von den Zionisten als Grundlage des im Jahre 1948 ausgerufenen Staates Israel als Gründungsmythos angenommen worden ist;
14. daß die Knesset 1985 mit überwältigender Mehrheit ein Verfassungsgesetz verabschiedete (das ist ein Gesetz, das gegenüber den Bestimmungen anderer Gesetze Vorrang hat und nicht aufgehoben werden kann, es sei denn durch ein spezielles Verfahren), das es keiner Partei erlaubt, an den Wahlen zur Knesset teilzunehmen, deren Programm öffentlich dem Prinzip „eines jüdischen Staates“ widerspricht oder beabsichtigt, es mit demokratischen Mitteln zu verändern;
15. daß die jüdische Jugend, im besonderen die Jugend orthodox-jüdischer Eltern, auch heute, nach Errichtung des Staates Israel, wie vordem und zu allen Zeiten, nach der Tora, dem Talmud und dem Auszug aus dem Talmud und den Erklärungen zu ihm, dem Schulchan Aruch, geschult wird;
16. daß im Staate Israel die „Bibel“, d.i. das Alte Testament, enthaltend die Tora (Pentateuch), die Propheten (Nebi 'im) und die Schriften (Kethubim),

[Ende
Seite 4]

Hauptunterrichtsgegenstand in allen Grundschulen, als der religiöse, literarische und kulturelle Hintergrund der jüdischen Renaissance ist;

17. **daß in den Oberschulen dieses „Alte Testament“ Gegenstand einer schriftlichen und mündlichen Abschlußprüfung für alle Schüler ist;**
18. **daß die Abiturienten der Abteilung für Künste und Sprachen einer besonderen Prüfung in Literatur und Geschichte des Talmud unterzogen werden;**
19. **daß das Werturteil:**
„Die orthodox-jüdische Tradition und ihre Gültigkeit in- und außerhalb des Volksstaates Israel wird von dem orthodoxen Weltjudentum unverändert aufrecht erhalten.“ durch zeitgeschichtlich belegbares Tatsachenmaterial gut begründet erscheint.
21. **daß der jüdisch-liberale Philosophie-Professor und Talmudkenner Cohen am 5. April 1888 als Sachverständiger vor der Strafkammer in Marburg beschwor: „Die im Talmud enthaltenen Vorschriften des Glaubens und der Sitte sind für den Juden bindend, sie gelten als Gesetz.“**
22. **daß der mosaische Jahwismus die Schöpfung einer theokratischen Führung der israelitischen Völkerwanderung ist, die nicht ohne Widerstand altgläubiger Volkelemente an die Macht gelangte. Seine Aufgabe war die straffe Zusammenfassung der Hirtennomadenstämme in einem Kultverband als dynamisch- ideologisches Moment für die fanatische Kraftentfaltung einer Expansion, deren Ziel die Eroberung fremden Landes und die Unterwerfung, Ausraubung und Ausrottung fremder Völker war;**
23. **daß die Ideologie von einem Bündnis dieses „einigen wahren Gottes“ mit dem von ihm auserwählten Volk Israel und von einer Herrschaft dieses auserwählten Volkes über alle Völker und Länder und ihre Religionen auch weiter den Tenor der prophetischen Religion, von Josua an gerechnet, bildet;**
24. **daß nirgends, weder in der Deklaration von Tel Aviv vom Mai 1948, noch in der Präambel des Verfassungsentwurfes vom Januar 1949, Vorbehalte gegenüber der historischen Ideologie der Tora und der Propheten gemacht worden sind, sondern im Gegenteil dem „Gott unserer Väter“ gedankt wird für die „Erhaltung des geistigen Erbgutes“.**
25. **daß es die Kontinuität jener Ideologie der Tora, der Propheten, der „Schriften“, über Mischna, Talmud und Schulchan Aruch ist, die das Judentum der Diaspora stets in zwangsläufigen Konflikt mit seinen Wirtsvölkern brachte;**
26. **daß grundsätzlich gesagt werden könne, daß alle anti-jüdische Reaktion der Wirtsvölker, geistiger, kulturpolitischer oder wirtschaftlicher Art, stets ihre**

*[Ende
Seite 5]*

**Ursache in jener Überheblichkeit der jüdischen Ideologie haben, ein von Gott 27
angeblich auserwähltes Volk zu sein, ein Volk, das sich streng gegen die Gojim,
die nicht-jüdischen Wirtsvölker, absonderte und abschloß und ihnen gegenüber
jene talmudisch-kasuistische Doppelmoral betätigte, die von jeher Entrüstung
und Abwehr dieser Wirtsvölker hervorrief;**

**27. daß der Antijudaismus also keine primäre, sondern eine sekundäre Erscheinung
ist, eine Folgeerscheinung, als Reaktion auf einen Glauben, der das Judentum
außerhalb der nicht-jüdischen Völker und über sie stellt, mit der ideologischen
Fiktion, daß diese anderen Völker dazu da sind, von den Juden als auserwähltes
Volk beherrscht und ausgebeutet zu werden;**

**28. daß der Antijudaismus eine Äußerung des Selbsterhaltungswillens eines
Volkes ist, der sich zu explosiven Selbsthilfehandlungen gewalttätiger Art
steigern kann, wenn auch die ihm entsprechende geistige Strömung und
politische Abwehr unterdrückt wird;**

**29. daß das Judentum selber mit allen Mitteln bemüht ist, eine Klarstellung
des Wesens des Antijudaismus als einer geistig-seelischen Abwehr- und
Notwehrreaktion der nicht-jüdischen Wirtsvölker gegen eine feindselige
Weltanschauung zu verhindern;**

*[Ende
Seite 6]*

**30. daß man jüdischerseits bis heute planmäßig die Fiktion von dem
unschuldigen, immer verfolgten und unterdrückten „Volk Gottes“
aufrecht erhält;**

**31. daß jüdischerseits der „Antisemitismus“ bestenfalls als ein rätselhaftes
Phänomen behauptet werde, das durch das „Anderssein“ des Judentums
bedingt sei, ohne auf das Wesen dieses „Andersseins“ zu reflektieren;**

**32. daß an unzähligen Beispielen im Talmud gezeigt werden könne, daß die
Juden dazu angehalten werden, gebotene oder erlaubte, den Gojim aber als
„anstößig“ erscheinende Verhaltensweisen heuchlerisch zu tarnen, wenn
anders die Gefahr bestünde, daß ein schlechtes Licht auf Jahwe fiel;**

**33. daß die These, „menschheitsfreundliche“ Tora-Stellen seien lediglich zur
Verschleierung der menschheitsfeindlichen Grundtendenz der Tora in die
Überlieferung aufgenommen worden, mit anerkannten hermeneutischen
Verfahren nicht zu widerlegen sei.**

[Auf über 500 Seiten sind mit diesem Beweisantrag die Belege beigebracht, die den Schluß
einsichtig machen, dass Alljuda in der Welt als das dem Begriffe nach notwendige Prinzip
des Bösen – als „das Nein zum Leben der Völker“ (Martin Buber) wirkt.“]

Das mag erklären, daß die Judenheit nicht beim Namen genannt sein will und
Zuwiderhandlungen als „Volksverhetzung“ verfolgt.

Die jüdische Weltherrschaft ist Realität und Ihr Söhne des Bundes (B'nai B'rith) seid deren Willensorgan.

In Eurem Willen ist auch meine Gefangensetzung beschlossen. Und so erkläre ich mich zum persönlichen Kriegsgefangenen der „Söhne des Bundes“. In gleicher Weise und aus demselben Grund, wegen des geleisteten Widerstandes gegen Alljuda, sind auch die Notwehrlieferer:

Ernst Zündel (7 Jahre Freiheitsentzug)

Wolfgang Fröhlich (6 Jahre Freiheitsentzug)

Gerhard Rudolf (4 1/2 Jahre Freiheitsentzug)

Gerd Honsik (4 Jahre Freiheitsentzug)

Sylvia Stolz (3 1/4 Jahre Freiheitsentzug) und

Kevin Käther (8 Monate Freiheitsentzug)

persönliche Kriegsgefangene Alljudas.

Die höchsten Richter der OMF-BRD haben sich selbst überführt, daß ihnen die hier dargestellte Rechtslage des Deutschen Reiches auch bewußt ist, durch die Art und Weise, wie sie die Revision von Sylvia Stolz gegen das Terrorurteil der 4. großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim vom 14. Januar 2008 behandelt haben. Mit diesem ist Sylvia Stolz u. a. zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe wegen vermeintlicher Verunglimpfung des Staates (§ 90a StGB-BRD) verurteilt worden. Es wurde als strafbar erachtet, daß sie als Verteidigerin von Ernst Zündel gegen den Vorwurf der Holocaust-Leugnung (§ 130 Abs. 3 StGB-BRD) geltend gemacht hatte, daß das entsprechende Verbot keine Rechtsnorm sondern nur die völkerrechtswidrige Anordnung der über das Deutsche Volk gesetzten Fremdherrschaft sei. Mit einer schlechthin zwingenden Argumentation hatte Sylvia Stolz in der Revisionschrift** aufgezeigt, daß ihre Verurteilung wegen Verunglimpfung des Staates gemäß § 90a StGB-BRD aus Rechtsgründen nicht möglich sei, da sie für ihren angeklagten Mandanten lediglich den Rechtsstandpunkt geltend gemacht habe, den der Parlamentarische Rat bei der Beratung des Grundgesetzes als „Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft“ (OMF) eingenommen habe. Mit akribischer Genauigkeit habe sie sich an die Begrifflichkeit und sachliche Diktion der Grundsatzrede gehalten, die Prof. Dr. Carlo Schmid (SPD) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Hauptausschusses des Parlamentarischen Rates vor diesem Gremium am 8. September 1948 gehalten hatte. Die „Richter“ des Bundesgerichtshofes, die über die Revision von Sylvia Stolz zu befinden hatten, sind mit Stillschweigen über diese wie auch über alle anderen Rügen, die sich auf „sensible“ Themen bezogen, hinweggegangen.

*{Ende
Seite 7}*

Durch einstimmigen Beschluß haben sie die Revision insoweit als „offensichtlich unbegründet“ verworfen. Deutlicher konnte das Gericht sich als Diener fremder Herren nicht kenntlich machen. Ich sehe keinen Sinn darin, mich an die Knechte zu wenden, denn es kommt alles darauf an, den „fremden Herrn“, der sie gegen die Deutschen schickt, kenntlich zu machen.

[Das ist der Beweggrund, der mich dazu bestimmt hat, das juristische Possenspiel durch Rücknahme der Rechtsmittel zu beenden.]

Weil Ihr mir mit nichts mehr drohen könnt, gibt mir die Kriegsgefangenschaft die Freiheit, Alljuda sein Schicksal anzusagen.

Haben sich die Juden in den zurückliegenden 200 Jahren „insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind“, ¹⁴ steht in unseren Tagen „die Emanzipation der Gesellschaft vom Judentum“ ¹⁵ an. Und das sollte Euch nicht weh tun, denn „die Judenemanzipation (ist) in ihrer letzten Bedeutung“ eben dies: „die Emanzipation der Menschheit vom Judentum“. ¹⁶ Durch die Vernichtung ihrer Geldmacht, die sie selbst besorgt haben ¹⁷, werden die Juden jetzt von ihrer Erblast, „das Nein zum Leben der Völker“ ¹⁸ zu sein, befreit zum Gattungswesen Mensch, das der Menschheit nicht mehr als Feind gilt. Und zur Menschheit wollt Ihr doch die Juden zählen. Oder nicht? – Also geht es auch um die Befreiung der Judenheit zur Menschheit.

Alljuda ist im Begriff, zu seinem eigenen Heil den Krieg gegen das Deutsche Reich jetzt zu verlieren.

Dem Auserwählten Volk Jahwes ist die verheißene Beherrschung der Welt Wirklichkeit geworden. Jahwe hat sich darin als bundestreu bewiesen. Er hat Israel zum höchsten gemacht über alle Völker auf Erden ¹⁹.

Durch seinen Gehorsam insbesondere bezüglich des Befehls, die Völker zu bewuchern, ²⁰ ist Israel immer höher aufgestiegen und der Kopf geworden und nicht der Schwanz. Und Jahwe hat – wie versprochen – die Völker verwüstet, die Israel nicht dienen wollen ²¹. Seine Rache hat in besonderer Weise das Deutsche Volk getroffen (und läßt endlich ab von der gotteslästerlichen Rede vom „Mord am Jüdischen Volk!“). Was könntet Ihr mehr von Jahwe fordern? Israel ist nicht verheißt, daß seine Herrschaft über die Völker ewig währt. Im Gegenteil! Euch ist das Ende Eurer Herrschaft über die Völker im Esau-Segen klar und eindeutig bestimmt. Die Kabale um die Segnung von Jakob (Israel) und Esau (die Völker), der Zwillingsöhne Isaaks, des Sohnes Abrahams, ist die Schlüsselszene, die im Lichte der Hegelschen Logik das im Verhältnis unserer Nationen- der Deutschen und der Jüdischen – waltende Schicksal erhellt. Jakob, der Zweitgeborene Sohn, täuscht den erblindeten Stammvater Isaak, indem er sich für Esau, den Erstgeborenen Sohn, ausgibt, und erlangt so den väterlichen Segen, der allein dem Erstgeborenen gebührt. Aufgrund dieser gelungenen Täuschung ist Jakob (Israel) verheißt: „Völker sollen dir dienen, und Nationen sollen sich vor dir niederwerfen! Sei Gebieter über deine Brüder, die Söhne deiner Mutter sollen vor dir sich beugen! Wer dich verflucht, der sei verflucht; wer dich segnet, sei gesegnet!“ (1. Mose 27,29)

[Ende
Seite 8]

Als göttliches Offenbarungsgeschehen ist diese Entstehungsgeschichte Israels und seines Welt Herrschaftsanspruchs von jeglicher moralischen Beurteilung frei zu halten. Sie ist als Geschichte Gottes aus dem Begriff des Geistes erkennend zu deuten.

Jakob hat durch Betrug den Segen von Isaak gestohlen; aber dieser verfügte noch über einen Rest seiner väterlichen Heilsgewalt, den er – nachdem der Betrug entdeckt war – doch noch Esau, seinem erstgeborenen Sohn, zuwenden konnte: „Fürwahr, fern von der Erde Fettgefilten seien deine Wohnsitze und fern vom Tau des Himmels droben! Von deinem Schwerte sollst du leben, und deinem Bruder (Jakob) sollst du dienen! Wenn du dich aber auflehnst, dann wirst du dein Joch abschütteln von deinem Nacken.“ ²²

Die Auflehnung hat in nichts anderem zu bestehen als in dem Entzug des Vertrauens in das private Bankensystem. Alles weitere ergibt sich dann mit Zwangsläufigkeit. Es wird ein

Neuer Nationalsozialismus sein: ein Nationalsozialismus ohne Judenverfolgung und ohne institutionalisierten Bürgerkrieg (also ohne Konzentrationslager für den politischen Gegner). Und diesmal werdet Ihr keinen großen langen Krieg mehr führen können. Denn Ihr könnt einen solchen Krieg nicht mehr finanzieren, weil der Zauberstab, der „Stroh in Gold“ verwandelt, Euch aus den Händen gegliiten ist. Ihr könntet noch Eure vorhandenen Atomwaffenarsenale leeren, indem Ihr die atomaren Sprengsätze über den großen Städten der Welt zündet. Wehe, dann würde Euch Euer Gott strafen, weil Ihr den Esau-Segen missachtet hättet. Ich fürchte, dass in diesem Falle die Völker Juda verschlingen würden. Dann könnte wirklich ein Holocaust über Euch hereinbrechen.

Aber nicht nur die Zinsknechtschaft gilt es zu brechen. Auch das geistige Joch, der Atheismus, ist abzuschütteln.

Da sich Gott durch Jesum Christum, seinen Sohn, den Menschen nur erst in das vorstellende Denken offenbart hat, noch nicht in das vernünftige d.h. vorstellungsfree – Denken, noch nicht in das Denken der Vernunft, war es für Euch ein leichtes, mit Eurem faszinierenden Verstand die im Reiche der Vorstellung angesiedelten Dogmen der katholischen Kirche zu zertrümmern und ins Lächerliche zu ziehen. Das fiel euch umso leichter, als Eure Intelligenz Euch nicht das Mittel ist, die Wahrheit herauszufinden, wie es später bei den Griechen Brauch wurde. Nein, Ihr setzt Euren Verstand ein, um durch Haarspaltereien Euren Gott zu betrügen in der Absicht, an seinen knechtenden Gesetzen vorbeizukommen.

Es wurde bisher kaum gewusst, dass Judaismus verdeckter Atheismus ist. In der Französischen Aufklärung ist er erst offen in Erscheinung getreten. In der Freimaurerei, die Ihr auf raffinierte Weise vollständig beherrscht, hat sich der Atheismus als Gegenkirche organisiert, die heute eine überwältigende Macht ist. Diese hat die katholische Kirche unter sich begraben.

Euer Gott ist der Erhabene, der von allem Irdischen unberührt. Vor allem ist er nicht Mensch, und der Mensch ist für Euch getrennt von Gott. Der irdische Geist, der Mensch, kann also zu Jahwe sagen: „Dass ich bin, ist mir gewiss. Dich aber kann ich bezweifeln, ohne mich selbst in Frage zu stellen, und so leugne ich Dich, bis Du mir beweisest, dass auch Du bist.“ Erst in diesem Bereich erschließt sich die Wahrheit der Feindschaft zwischen den Brüdern Esau und Jakob.

Esau steht für die Vernunft, Jakob für den Verstand. Das Höhere ist die Vernunft. Ihr gebührt das Erstgeburtsrecht. Vom Verstand, der Domäne des jüdischen Intellekts, unterscheidet sie sich dadurch, dass sie das Sich-Widersprechende in sich aushält, die Unterschiedenen als Momente der Wahrheit, des in sich bewegten, lebendigen Begriffs, erkennt, rechtfertigt und versöhnt. Gott und Mensch sind zwar unterschieden; aber der Unterschied ist kein wahrhaftes Sein, ist nur ein Verschwindender, der sich an sich selbst aufhebt und in die Einsheit der Unterschiedenen übergeht. Dieser Prozess ist das Leben Gottes als Geist (Joh 4,24), der Dreieinige, zu dem wir Christen beten. Der Verstand vermag zwar die Unterschiede wahrheitsgemäß zu bestimmen; aber er verzweifelt an der vermeintlichen Selbstbeständigkeit der Bestimmtheiten. Kant hat diese Verzweiflung aufgedeckt.

Als Daseinsweisen des lebendigen Begreifens bilden Vernunft und Verstand keine voneinander unabhängige Reiche des Geistes. Als Aufheben der Unterschiede – im dreifachen Sinne von „beenden“, „erhalten“ und „erhöhen“ – setzt die Vernunft den Verstand voraus, denn sie kann

nur aufheben, was der Verstand bestimmt, d.h. unterschieden hat. So scheint der Verstand und nicht die Vernunft das Erste zu sein. Diese Verkehrung des Verhältnisses erscheint in der biblischen Geschichte als die Abtretung des Erstgeburtsrechts durch Esau an Jakob für ein Linsengericht. Vor der Setzung der verständigen Welt durch Jakob als einer durch die Vernunft zu erlösenden, aufzuhebenden Welt, konnte sich Esau des Wertes seines Erstgeburtsrechts, der Vernunft, noch nicht bewusst sein. Und so fiel ihm der Verzicht für ein Linsengericht leicht. „So gering achtete Esau die Erstgeburt.“ (1. Mose 25, 34).

Jakob, der Verstand, setzt die Welt als eine erlösungsbedürftige, indem er Gott und Mensch voneinander trennt, beide in der Trennung festhält und so die Welt gottlos macht.

Isaak, der Vater der Zwillinge, ist blind für das unterschiedliche Wesen der Söhne, d.h. ihm ist der Unterschied zwischen Verstand und Vernunft nicht bewusst. Er liebt Esau (1. Mose 25,28), hat also die Vernunft als das Vorzüglichere nur erst im Gefühl und noch nicht im Denken als solchem. Das Walten der Vernunft kann man nur im Denken „sehen“. Jakob nutzt diese Blindheit bezüglich seines gottesmörderischen Wesens, um sich den väterlichen Segen zu erschleichen, der ihn zum Herren über alle Völker macht. Aber nur durch Täuschung über sein Wesen erlangt der Verstand diese Stellung in der Welt. Worin besteht die Täuschung des Verstandes? Dass er vorgibt, die Vernunft zu sein, die allein in die Wahrheit führt. In diesem Zusammenhang ist es erhellend, dass der Geist, der die Endlichkeit des Verstandes aufgedeckt hat – Immanuel Kant – sich ebenso wenig wie Isaak der Vernunft im Unterschied zum Verstand bewusst ist. Er nennt den Verstand Vernunft und meint, diese könne die Wahrheit, „das Ding-an-sich“, nicht erkennen. Dieser Satz wurde in Mitteleuropa allgemeine Lehre. Der Verstand erhob das Banner der Aufklärung. Die Gojim wurden zu Hilfsvölkern Judas, die in seinem Dienst gegen Thron und Altar stürmten. Der Freimaurer Voltair gab die Losung aus „Écrasez l'infame!“ (Vernichtet die Infame!). Er meinte damit die katholische Kirche. Obwohl er ein bössartiger Judenhasser war, hat er damit der Judenheit aus dem Herzen gesprochen. Ihr großes und bleibendes Ziel ist die „Zerschlagung der Götzenthrone“, der Religionen der Völker – allen voran das Christentum.

Aber im Reich der Erhebung des endlichen Geistes zu Gott, in der Religion, gilt in besonderem Maße, dass Satan stets das Böse will und als Knecht Gottes stets das Gute schafft.

Die katholische Kirche konnte die in ihren Dogmen vorstellig gemachte Wahrheit mit dem Verstand nicht verteidigen. Denn dieser verwickelt sich, wie Kant gezeigt hatte, notwendig in Widersprüche, aus denen er nicht herausfindet. Auch wenn die katholische Kirche im Geist immer schwächer geworden ist und Jesum Christum schließlich im Stich gelassen und sich der Gegenkirche ergeben hat,²³ bleibt doch der von der Aufklärung gemordete Dreieinige als Sehnsucht in den Herzen der Menschen lebendig und gegenwärtig. Der Geist ist unsterblich.

Es war wiederum – und nicht zufällig – ein Deutscher Philosoph, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der die Einseitigkeit der Kantschen Philosophie überwandt, indem er die Vernunft entdeckte, umfassend erkannte und dadurch die Voraussetzung für den Aufstand gegen die Herrschaft Jakobs schuf. Es ist der Kampf zweier Nationen, der Deutschen und der Jüdischen Nation.

Gott hatte Rebekka, als sie Jakob und Esau unter dem Herzen trug, offenbart: „Zwei Völker sind in deinem Schoß, zwei Nationen werden sich aus deinem Leibe lösen; die eine Nation wird stärker sein als die andere, die ältere wird der jüngeren dienstbar sein.“ (1. Mose 25,23).

Es sind die Deutsche und die Jüdische Nation, Zwillinge, die nicht voneinander lassen können. Schon im Mutterleib haben sie sich gestoßen, so sehr, dass Rebekka darüber verzweifelt war und nicht mehr leben wollte (1. Mose 25, 22). Bei der Geburt hielt Jakobs Hand Esaus Ferse fest (1. Mose 25, 26). Dieser Griff hat sich nie gelockert.

In der Deutschen Idealistischen Philosophie, die sich stets als Einspruch gegen die Judäo-Französische Aufklärung verstanden hat, hat Gott sich endlich in die Vernunft, in das vernünftige Denken, offenbart, am klarsten in der Philosophie Hegels. Auf diesem Boden wird jetzt Jesus Christus in der katholischen Kirchen wieder auferstehen und das Zeitalter des Gottestodes in Europa beenden. Hegel zeigt im reinen Denken, also fernab von allen Vorstellungen, dass Got als Geist (Begriff) sich in sich ur-teilt, in Unterschiede des Begriffs legt, dadurch in Erscheinung tritt als Welt, die als das logische Andere, das Außersichsein Gottes, nur eine entfremdete Gestalt Gottes selbst ist, der in der von ihm geschaffenen Welt bei sich selbst und dadurch wahrhaft unendlich ist. Der Begriff (das ist die Lebendigkeit Gottes als Denken) hat in sich den Trieb, sich selbst zu erscheinen – als Welt – und sich durch sein Erscheinen als Welt und in der Welt selbst als Geist (seine Dreieinigkeit – in der Vorstellung als Vater, Sohn und Heiliger Geist) zu erkennen als reines Denken, das von nichts abhängt als von sich selbst, insbesondere nicht durch Materie bedingt ist, sondern diese aus sich hervorbringt und so in sich frei ist. Wäre die Materie, das physikalische Universum, nicht aus dem Geist und nicht selbst Geist, so wäre der Schöpfungsakt Gottes bedingt durch die Materie, hinge von dieser und ihren Gesetzen ab, wäre also nicht frei, d.h. Gott wäre nicht Gott.

Die Wirklichkeit, die der Geist vor sich bringt, wird in einer notwendigen Entwicklung erst ihrem Begriff angemessen und ist so Idee. Die Wirklichkeit ist in diesem Sinne Idee, wenn jene dem Begriff (Gott) vollkommen angemessen geworden ist. „Idee“ ist also nicht ein Hirngespinnst sondern absolutes Sein, das nichts mehr vor sich aber auch nichts mehr hinter sich hat, sondern absolute Unmittelbarkeit ist. Damit hängt zusammen, dass „der Geist weht wo er will und wann er will“. Er kann auch Wunder tun, d.h. von Naturgesetzen abweichen (Die Chaos-Theorie scheint dem jetzt „auf die Spur zu kommen.“) Die für die Auferstehung Jesu Christi in der katholischen Kirche maßgebliche Stelle in der Hegelschen Religionsphilosophie sei hier ausgeführt.

Sie wird in ihrer tiefen Bedeutung wohl nur dem einsichtig, der sich in das Hegelsche System, das in der Religionsphilosophie seinen Gipfelpunkt erreicht, hinreichend einstudiert hat:

Wir sahen, „daß Gott dies ist, als lebendiger Geist sich von sich zu unterscheiden, ein Anderes zu setzen und in diesem Anderen mit sich identisch zu bleiben, in diesem Anderen die Identität seiner mit sich selbst zu haben. Das ist die Wahrheit.

Diese Wahrheit ist es, die die eine Seite dessen ausmachen muß, was dem Menschen zum Bewußtsein kommen muß, die ansichseiende, substantielle Seite.

Näher kann es so ausgedrückt werden, daß der Gegensatz die Unangemessenheit überhaupt ist. Der Gegensatz, das Böse ist die Natürlichkeit des menschlichen Seins und Wollens, die Unmittelbarkeit; das ist eben die Weise der Natürlichkeit. Mit der Unmittelbarkeit ist eben die Endlichkeit gesetzt, und diese Endlichkeit oder Natürlichkeit ist unangemessen der Allgemeinheit Gottes, der in sich schlechthin freien, bei sich seienden, unendlichen, ewigen Idee.

[Ende
Seite 11]

Diese Unangemessenheit ist der Ausgangspunkt, der das Bedürfnis ausmacht. Die nähere Bestimmung ist nicht, daß die Unangemessenheit von beiden Seiten verschwinde für das Bewußtsein. Die Unangemessenheit ist; sie liegt in der Geistigkeit: der Geist ist das Sichunterscheiden, das Setzen von Unterschiedenen. Wenn sie unterschieden sind – nach diesem Moment, daß sie Unterschiedene sind –, sind sie nicht das Gleiche; sie sind verschieden, einander unangemessen. Die Unangemessenheit kann nicht verschwinden; wenn sie verschwände, so verschwände das Urteil des Geistes, seine Lebendigkeit; so hörte er auf, Geist zu sein.

Die weitere Bestimmung aber ist diese, daß dieser Unangemessenheit ungeachtet die Identität beider sei; daß das Anderssein, die Endlichkeit, die Schwäche, die Gebrechlichkeit der menschlichen Natur keinen Eintrag tun könne jener Einheit, die das Substantielle der Versöhnung ist. Auch dieses haben wir erkannt in der göttlichen Idee. Denn der Sohn ist ein Anderes als der Vater; dies Anderssein ist Verschiedenheit, sonst ist es nicht Geist. Aber das Andere ist Gott, hat die ganze Fülle der göttlichen Natur in sich; diesem, daß dieser Andere der Sohn Gottes, damit Gott ist, tut die Bestimmung des Andersseins keinen Eintrag; ebenso auch nicht ihm in der menschlichen Natur.

Dieses Anderssein ist das ewig sich Setzende, ewig sich Aufhebende, und dieses sich Setzen und Aufheben des Andersseins ist die Liebe, der Geist. Das Böse, die eine Seite, ist abstrakt bestimmt worden als nur das Andere, Endliche, Negative, und Gott als das Gute, Wahrhafte auf die andere Seite gestellt. Aber dies Andere, Negative enthält in sich selbst auch die Affirmation, und das muß im endlichen Sein zum Bewußtsein kommen, daß das Prinzip der Affirmation darin enthalten ist, daß in diesem Prinzip der Affirmation das Prinzip der Identität liegt mit der anderen Seite; so wie Gott nicht nur als das Wahre die abstrakte Identität mit sich ist, sondern das Andere, die Negation, das Sichanderssetzen seine eigene wesentliche Bestimmung, die eigene Bestimmung des Geistes ist.

Die Möglichkeit der Versöhnung ist nur darin, daß gewußt wird die an sich seiende Einheit der göttlichen und menschlichen Natur; das ist die notwendige Grundlage. So kann der Mensch sich aufgenommen wissen in Gott, insofern ihm Gott nicht ein Fremdes ist, er sich zu ihm nicht als äußerliches Akzidenz verhält, sondern wenn er nach seinem Wesen, nach seiner Freiheit und Subjektivität in Gott aufgenommen ist; dies ist aber nur möglich, insofern in Gott selbst diese Subjektivität der menschlichen Natur ist. Dieses Ansichsein muß dem unendlichen Schmerz zum Bewußtsein kommen als die an sich seiende Einheit der göttlichen

und menschlichen Natur, aber nur dem Ansichsein, der Substantialität nach, so daß diese Endlichkeit, Schwäche, dies Anderssein dieser substantiellen Einheit beider keinen Eintrag tut.

Die Einheit der göttlichen und menschlichen Natur, der Mensch in seiner Allgemeinheit ist der Gedanke des Menschen und die an und für seiende Idee des absoluten Geistes. An sich ist auch in dem Prozeß, in welchem sich das Anderssein aufhebt, diese Idee und die Objektivität Gottes real, und zwar in allen Menschen unmittelbar: „Aus dem Kelch des ganzen Geisterreiches schäumt ihm die Unendlichkeit.“ Der Schmerz, den das Endliche in dieser seiner Aufhebung empfindet, schmerzt nicht, da es sich dadurch zum Moment in dem Prozeß des Göttlichen erhebt.

[Ende
Seite 12]

„Sollte jene Qual uns quälen, da sie unsre Lust vermehrt?“

Aber hier, auf diesem Standpunkte ist es nicht um den Gedanken des Menschen zu tun. Auch kann es nicht bei der Bestimmung der Einzelheit überhaupt bleiben, die selbst wieder allgemein und im abstrakten Denken als solchem ist.

Soll vielmehr das Bewußtsein von der Einheit der göttlichen und menschlichen Natur, von dieser Bestimmung des Menschen als Menschen überhaupt, dem Menschen gegeben werden oder soll diese Erkenntnis ganz in das Bewußtsein seiner Endlichkeit eindringen als der Strahl des ewigen Lichtes, das ihm im Endlichen klar wird, so muß sie an ihn kommen als Menschen überhaupt, d. h. ohne Bedingung einer besonderen Bildung, sondern an ihn als unmittelbaren Menschen, und für das unmittelbare Bewußtsein muß sie allgemein sein.

Das Bewußtsein der absoluten Idee, die wir im Denken haben, soll also nicht für den Standpunkt philosophischer Spekulation, des spekulativen Denkens hervor gebracht werden, sondern in der Form der Gewißheit für die Menschen überhaupt; nicht daß sie es denken, die Notwendigkeit dieser Idee einsehen und erkennen, sondern darum ist es zu tun, daß sie ihnen gewiß wird, d. h. daß diese Idee, die Einheit der göttlichen und menschlichen Natur zur Gewißheit komme, daß sie für sie die Form unmittelbarer sinnlicher Anschauung, äußerlichen Daseins erhalte, kurz, daß diese Idee als in der Welt gesehen und erfahren erscheine. So muß sich diese Einheit in ganz zeitlicher, vollkommen gemeiner Erscheinung der Wirklichkeit, in einem diesen Menschen für das Bewußtsein zeigen, in einem Diesen, der zugleich gewußt werde als göttliche Idee, nicht nur als höheres Wesen überhaupt, sondern als die höchste, die absolute Idee, als Gottessohn.

Göttliche und menschliche Natur in einem ist ein harter, schwerer Ausdruck; aber die Vorstellung, die man damit verbindet, ist zu vergessen; es ist die geistige Wesenheit, an die dabei zu denken ist. In der Einheit der göttlichen und menschlichen Natur ist alles verschwunden, was zur äußeren Partikularisation gehört, – das Endliche ist verschwunden.

Es ist das Substantielle der Einheit der göttlichen und menschlichen Natur, was dem Menschen zum Bewußtsein kommt, so daß der Mensch ihm als Gott und

Gott ihm als Mensch erscheint. Diese substantielle Einheit ist das Ansich des Menschen; indem aber dasselbe für den Menschen ist, ist es jenseits des unmittelbaren Bewußtseins, des gewöhnlichen Bewußtseins und Wissens; damit muß es drüben stehen für das subjektive Bewußtsein, das sich als gewöhnliches Bewußtsein verhält und als solches bestimmt ist. Hierin liegt es, daß dies als einzelner, ausschließender Mensch erscheinen müsse für die Anderen, es sind nicht sie alle Einzelnen, sondern einer, von dem sie ausgeschlossen sind, aber nicht mehr als das Ansich, das drüben ist, sondern als die Einzelheit auf dem Boden der Gewißheit.

[Ende
Seite 131]

Um diese Gewißheit und Anschauung ist es zu tun, nicht bloß um einen göttlichen Lehrer, ohnehin nicht bloß der Moral, aber auch nicht einmal bloß um einen Lehrer dieser Idee, nicht um Vorstellung und Überzeugung ist es zu tun, sondern um diese unmittelbare Gegenwart und Gewißheit des Göttlichen; denn die unmittelbare Gewißheit der Gegenwart ist die unendliche Form und Weise, wie das „ist“ für das natürliche Bewußtsein ist. Dieses Ist vertilgt alle Spur der Vermittlung; es ist die letzte Spitze, der letzte Lichtpunkt, der noch aufgetragen wird. Aller Vermittlung durch Gefühle, Vorstellung, Gründe fehlt dies Ist, und nur im philosophischen Erkennen durch den Begriff, im Elemente der Allgemeinheit kehrt es wieder.

Das Göttliche ist nicht zu fassen nur als ein allgemeiner Gedanke oder als ein Inneres, nur Ansichseiendes, die Objektivierung des Göttlichen nicht nur als eine solche, die in allen Menschen ist, zu fassen; so ist sie dann nur als die Vielheit des Geistigen überhaupt gefaßt, und die Entwicklung, die der absolute Geist an ihm selbst hat und die bis zur Form des Ist, der Unmittelbarkeit fortzugehen hat, ist darin nicht enthalten.

Der Eine der jüdischen Religion ist im Gedanken, nicht in der Anschauung, eben darum nicht zum Geist vollendet. Die Vollendung zum Geiste heißt eben die Subjektivität, die sich unendlich entäußert und aus dem absoluten Gegensatze, aus der äußersten Spitze der Erscheinung zu sich zurückkehrt.²⁴

Diese Sätze sind das Fundament, auf dem das wiederauferstandene Deutsche Volk den Bau der Neuen, der vernünftig gewordenen Welt errichten wird. Zugleich wird auf diesem Fundament die Kirche Christi, die notwendig Katholisch ist, sich neu errichten.

Die Zeit ist erfüllt. Die Völker lehnen sich auf wider Israel. Adolf Hitler, der Führer Edoms, war erst die Vorhut. Ihn konntet ihr noch schlagen. Ihr konntet ihn bezwingen, weil er noch nicht im Besitz der Wahrheit war, die die Völker frei macht. Er hatte Euch nur erst als „Nein zum Leben der Völker“, also als Feind, erkannt und Euch so genannt. Seine Feststellung in seiner Rede vom 30. Januar 1939²⁵, daß „die Zeit der propagandistischen Wehrlosigkeit der nicht-jüdischen Völker zu Ende“ sei und „das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien... jene Einrichtungen besitzen, die es gestatten... die Welt über das Wesen einer Frage aufzuklären, die vielen Völkern instinktiv bewußt und nur wissenschaftlich unklar ist“, hatte noch keinen Boden in der Wirklichkeit. Richtig war lediglich die Voraussetzung, daß sich die Judenfrage mit

der Aufklärung über das Wesen Alljudas erledige. Hitler und seinen Anhängern gelang es noch nicht, die jüdische Nation als eine Gestalt Gottes zu fassen. Daran sind sie gescheitert. Auf jüdischer Seite hat sich am klarsten – wenn auch erst einseitig – der jüdische Denker Martin Buber, ein Zeitgenosse Adolf Hitlers, über das Judentum ausgesprochen. Dieses sei das „Nein zum Leben der Völker“²⁶ und unfähig, „das Absolute zu fassen“²⁷. Das Nein zum Leben der Völker ist nicht nur Tod sondern auch Verderber der Menschen und Völker – als Nein zum Leben ist Juda Satan. Aber man kann die Wahrheit – wie Hegel gezeigt hat – nicht mit nur einem Satz aussprechen. Jedes Moment des Begriffs – das ist die Lebendigkeit Gottes selbst, durch die er erst Geist ist (Joh 4, 24) – ist an sich selbst das Gegenteil seiner selbst, d. h. es verschwindet in seinem Gegensatz. Das ist der schwierigste Satz der Logik der Vernunft und wohl nur nach entsprechender Einarbeitung in dieselbe zu begreifen. Johann Wolfgang von Goethe ist es im „Faust“ (I) gelungen, diese Dialektik des Bösen in die Antwort einzufangen, die Mephisto dem Dr. Faust auf dessen Frage: „Wer bist Du?“ gibt: „ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Zwar hat Hitler diese Aussage ausdrücklich – durchaus zutreffend – auf das Judentum bezogen.²⁸ Daß Hitler daraus aber keine Folgerungen abgeleitet hat, ist das sicherste Zeichen, daß ihm der Begriff noch „kein Begriff“ war. Dieser wirkte in ihm erst noch als Vorahnung, noch nicht als reiner Gedanke (er sprach oft von der „Vorsehung“). Der Blick war noch nicht geschärft durch das „Dritte Auge“, welches das Vernunftdenken ist. Das Volk der Dichter und Denker ist das Opfer des auf Kant zurückgehenden Agnostizismus geworden. Er hat „die vollkommene Erlahmung der Vernunft begründet.“ (Hegel, Werke Band 17 Seite 443). Und es ist einzig und allein diese von jüdischen Intellektuellen eifrigst forcierte Erlahmung der Vernunft, die Diskriminierung der Suche nach der absoluten Wahrheit, die dem Judentum noch für eine ganze Epoche sowohl die offene als auch die verdeckte Herrschaft über die Völker gesichert hat.

*/Ende
Seite 1*

Von hier aus nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die wesensblinde anti-jüdische Propaganda der Nationalsozialisten bewirkte eine Steigerung des Hasses gegen die Juden, wo eine das Wesen der Judenheit im Vernunftdenken erfassende Kulturleistung des Deutschen Volkes diesen Haß für alle Zeiten in den Herzen der Nichtjuden getilgt hätte. Das Zerstörungswerk und die zähe Zersetzungsarbeit der unter die Völker zerstreuten Judenheit wären als ein geschichtlich notwendiges Moment auf dem Weg zur Freiheit erkannt worden. Es ist in der Atmosphäre des judaisierten Zeitgeistes nicht leicht, diesen Gedanken zu fassen. Dieser siedelt im Reich des Vernunftdenkens, von dem der Verstand, die heute noch übliche Denkform, nichts weiß. Die jetzt hereingebrochene Endzeitkrise der judaisierten Welt – zur Irreführung als „Welt des Liberal-kapitalismus“ oder auch als „bürgerliche Gesellschaft“ bezeichnet – aber treibt die Menschheit an zur Suche nach dem Notwendigen. Dies wird mit den vereinten geistigen Anstrengungen der Völker in dem gefunden werden, was in Grundzügen dargelegt ist in dem bereits erwähnten Handbuch zur Befreiung „Komm Heim! Komm heim ins Reich!“ von Michael Birthelm (Pseudonym), daselbst in dem Abschnitt „Dritter Deutungsversuch des Geschichtsprozesses – Der Sinn der Geschichte“²⁹ und im Abschnitt „Der Heimweg“³⁰, wobei das darin abgedruckte „100-Tage-Programm“ von Reinhold Oberlercher jedenfalls teilweise überholt sein dürfte. An seine Stelle tritt die auf den Seiten 946 ff. wiedergegebene Programmschrift „Ehre! Wahrheit! Heimat!“.³¹ Im Blick auf das Grauen, das als Menschheitsgeschichte hinter uns liegt, ist der Gedanke kaum zu ertragen, daß Satan, das Böse, im Dasein letztlich das Gute bewirkt und in diesem Sinne kein Gegengott sondern Knecht Gottes, des Dreieinigen, ist. Die Beklommenheit weicht aber, wenn es gelingt, uns Menschen, die wir ja die Verursacher des Bösen in der Welt sind (beileibe nicht nur Juden), auf eine ganz neue Weise zu sehen, wenn es gelingt, die Erkenntnis zu fassen, daß wir

Menschen *das Bewußtsein Gottes sind* und dieser kein anderes hat (von Hegel im Denken aufgezeigt und auch von Adolf Hitler so ausgesprochen).³² Wenn wir uns in diesen Gedanken vertiefen, dann sind das Böse, das Leid, das Unglück von Gott nicht geschickt oder gewirkt *an einem anderen Wesen, das nicht er selbst ist, auch nicht von ihm zugelassenes Wirken eines anderen, der nicht Gott ist*. Vielmehr sind in dieser Erkenntnis die negativen Einwirkungen auf die Welt die Qual Gottes in sich selbst, sein Geburtsschmerz der Selbstwerdung, d.h. seiner Freiheit. Dieser Schmerz ist ein notwendiges Moment des göttlichen Lebens und wir als sein Bewußtsein sind das „Receptaculum“ dieser Qual. Kein Volk, kein Mensch, kein Jude, kein Deutscher, kein Christ, kein Moslem ist außerhalb, jenseits dieser Qualierung des absoluten Geistes, den Juden – wie Martin Buber einräumt – nicht fassen können, weil Juda nur das verständige Denken, die Intelligenz als einseitige Fähigkeit zu unterscheiden, verkörpert. Der jüdische Geist verharrt in der Trennung der Unterschiedenen – **für sie ist Gott nicht Mensch und Mensch nicht Gott** – dieses Denken des Verstandes endet schließlich im Gottestod (Atheismus und Völkermord), denn: Gott der nicht zugleich Mensch ist, ist darum endlich. Er hört dort auf, wo der Mensch anfängt. Und dieser von Gott getrennt gehaltene Mensch wird schließlich zum Gottesmörder, denn er setzt Gott an sich eine Grenze, verendlicht ihn, d.h. er ent-göttlicht Gott und ebenso kann nur dieser verendlichte (verendete) Gott seinem auserwählten Volk befehlen, alle anderen Völker „auszumorden“ (Max Weber).

*[Ende
Seite 15]*

Deshalb sind Juden Gottesmörder, nicht erst dadurch, daß sie Jesum ans Kreuz geschlagen haben. Und in ihrem Herzen sind sie Völkermörder. Was Martin Buber schlicht das „Nein zum Leben der Völker“ nannte, wird anschaulich von Hegel ausgeführt.

Aber der Gottestod selbst ist ein Moment der Selbstwerdung des absoluten Geistes, der erst durch seine Auferstehung im Vernunftdenken, der allein ihm angemessenen Form, bei sich, also unendlich und darin frei ist.

Der Gottestod, das naturwissenschaftliche Weltbild, die auf dieses gestellte Aufklärung, die Erklärung der Welt und der Menschen ohne Rücksicht auf Gott als Geist³³ ist die Welt des jüdischen Denkens, die judaisierte Welt. Diese ist durch ihre Negativität, durch ihr zersetzendes und lebensfeindliches Wirken und Weben, mit dem was sie angerichtet hat, jetzt der Weckruf an die Vernunft, damit sie in der Welt endlich das Zepter übernehme. Dieser vom Judentum provozierte Machtwechsel im Reiche des Geistes ist das Gute, das sich dem Bösen verdankt. Die Vernunft selbst ist es, die sich jetzt gegen die Herrschaft Jakobs auflehnt und im Abschütteln seines Jochs den Esau-Segen beglaubigt.

Jakob, der von Isaak Gesegnete, hat damit seine heilsgeschichtliche Aufgabe erfüllt. Seine letzte Pflicht gegen Jahwe ist es, den seinem Bruder Esau ertcilten väterlichen Segen zu erkennen und Esaus Freiheit anzuerkennen.

Weicht, damit die judaisierte, nur verständige Welt endlich die vernünftige Welt, die Wirklichkeit des göttlichen Willens, werde!

Henry Ford, der „Autokönig“, hat in seinem epochalen Werk „Der Internationale Jude“³⁴ zutreffend herausgearbeitet, daß die Grundlage der jüdischen Weltbeherrschung, das Fundament Alljudas, „Kapitalismus und Presse oder Geld und Propaganda“ sind³⁵. Der Kapitalismus, d.h. das von jüdischen Plutokraten beherrschte Weltfinanzsystem ist zusammengebrochen. Die Schutzmacht Alljudas, die Vereinigten Staaten von Amerika sind von einem nicht mehr zu wendenden Niedergang erfaßt. „Was fällt, soll man stoßen“ (Mao Tsetung).

Der Stoß hat einen Namen: „Dschihad“ – der heilige Krieg der islamischen Völkerschaften. Das Deutsche Volk verstärkt die Wucht des Schlages der Islamischen Republik Iran gegen die Holocaust-Kirche mit vielfältigen Anstrengungen, „die kurzen Beine der heiligen Lüge“³⁶ wegzuschlagen. Der tapfere Kampf der Rechtsanwältin Sylvia Stolz vor den „Gerichten“ der OMF-BRD hat diese Front des Befreiungskrieges weithin sichtbar gemacht.

Eine zweite Front – jetzt im Rücken des Feindes – ist eröffnet mit der Bekanntmachung der Erkenntnis, daß dem plutokratischen Geldkapital – im Unterschied zum produktiven Kapital – ein systemischer Zwang zum Betrug innewohnt. Dieser zerstörerische Zusammenhang ist in dem Video-Vortrag „Weltauferstehung“ – [<http://www.wntube.net/play.php?vid=2208>] aufgezeigt.

Darin hebe ich ab auf den grundlegenden Unterschied, der zwischen dem produktiven Kapital (heute „Real-Wirtschaft“ genannt) und dem Finanzkapital besteht. In der so verhängnisvollen moralischen Geschichtsbetrachtung stehen dafür die Ausdrücke „schaffendes Kapital“ und „raffendes Kapital“.

Im Bereich des produktiven Kapitals wirkt ein Regelmechanismus, der im Falle von nachhaltiger Überproduktion das gestörte Gleichgewicht durch Kapitalvernichtung wieder herstellt. Anders beim Finanzkapital. Dieses besteht aus Rechtstiteln, die letztlich auf die künftige Übertragung von Geld gerichtet sind. Zum Geldtitel gehört der Anspruch auf Zinszahlungen wie die Atemluft zum Warmblüter. Das bedeutet, dass Geldtitel ausnahmslos mit einem Krebserreger, mit der Zinseszinsformel, infiziert sind. In dem Maße, wie das Finanzkapital, verkörpert in der jüdisch dominierten Plutokratie, zur bestimmenden Fraktion im Wirtschaftsleben wird (das ist vor ca. 250 Jahren eingetreten), mutiert mit Brachialgewalt die Zinseszinsformel jede Volkswirtschaft in einen Wachstumsmoloch, der in sich kein Gleichgewicht mehr finden kann. „Wirtschaftswachstum“ wird zum Zauberwort, das dem Blick auf das Überleben der Völker Scheuklappen anlegt. Es darf die Unvernunft dieses Systems nicht in das Blickfeld kommen.

*[Ende
Seite 16]*

Im Bereich des Finanzkapitals treten keine Überproduktionskrisen in Erscheinung. Geld ist nie zuviel, Geld bleibt immer Geld. Zwar gehen einzelne Geldkapitalisten auch mal Bankrott. Aber ihr Geld wird nicht – wie in der Realwirtschaft die Produktionsstätten – verschrottet, sondern findet seinen Weg als Geld in andere Taschen. Der Geld-Gesamtkapitalist wird immer reicher und mächtiger. Aber der stetig wachsende Geldberg findet in der Realwirtschaft nicht mehr in dem Umfang „Arbeit“ (ja auch Geld sucht „Arbeit“), der notwendig ist, um die künftig an Geldbesitzer zu zahlenden Zinsen zu „erwirtschaften“. Der Geldkapitalist braucht, um Geldkapitalist zu bleiben, immer mehr Schuldner, und es dämmert, daß Geld nichts anderes ist als das Rechtsverhältnis von Gläubiger und Schuldner. Woher aber Schuldner nehmen und nicht stehlen? Wenn der Geldkapitalist in Not ist, fällt ihm stets der Staat ein. Der muß ihm helfen. Wo die Realwirtschaft nicht mehr genügend Schulden hergibt, muß der Staat herhalten und zum Schuldner werden. Spätestens jetzt wird das Geldkapital zu einer Krebsgeschwulst im Volkskörper. Über die Besteuerung der Volksgenossen durch den zum zinseszinspflichtigen Schuldner gewordenen Staat saugt die Plutokratie die Lebenskräfte aus dem Volk, bis das Gespenst der Überbesteuerung³⁷ und des nachfolgenden Staatsbankrotts Einlaß begehrt. Das erst ist die Krise des Finanzkapitals, die ganz anders beschaffen ist, als die Überproduktionskrise des Realkapitals. Das hat Karl Marx, der Jude, uns verschwiegen! Immerhin hat er angemerkt, daß der Geldkapitalist über die Staatsschuld den „Staat“ – d.h. die politische Klasse – ankauft. Plutokratie und politische Klasse sitzen deshalb in der Krise des Finanzkapitals „in einem Boot“. In der ersten Phase der „Krisenbewältigung“ läßt der Staat (durch „Deregulierung der Finanzmärkte“)

die Bildung einer „Blase“ zu, in die rein betrügerische „Finanzprodukte“ eingespeist werden, in die das nach der Zinseszinsformel überbordende und außer Rand und Band geratene Geldkapital vermittle der durch Täuschung erzeugten Illusion von Renditepotentialen bis zum unvermeidlichen „Crash“ – wie in einem Zwischenlager – entsorgt wird. Die Plutokratie degeneriert zur Kleptokratie (Herrschaft der Diebe).

Im Jahre 2007 ist der „Crash“ eingetreten. Wieder ruft das Geldkapital den „Staat“ als Retter herbei. Spätestens jetzt haben die Staatsdeppen den Schwindel durchschaut. Aber sie sind jetzt Getriebene. Würden sie sich den Zumutungen der Kleptokraten versagen, würde schlagartig der hinter dem Nebelvorhang „Nettokreditaufnahme“ versteckte Staatsbankrott sichtbar und die in den Betrug verstrickten „Politiker“ müssen fürchten, daß sie der Volkszorn an die Laternen hängt. Zwar ist in dieser Lage Rettung des Kapitalismus nicht mehr möglich, aber die Kleptokraten gewinnen durch die „Rettungspakete“ Zeit, die sie brauchen, um wenigstens einen Teil der Beute in Sicherheit zu bringen in Wertspeicher, die inflationssicher sind. Denn die Hyperinflation zur Entschuldung der Staatshaushalte, d.h. die vollständige Überwälzung der Schulden auf die „Kleinen“ durch Vernichtung ihrer Ersparnisse und Versorgungsansprüche ist längst beschlossene Sache. Fast möchte man in den Ruf „Hängt sie auf!“ einstimmen. Doch halt! Die Folge wäre ein unbeschreibliches Chaos und es würden sehr viel mehr Menschen eines unnatürlichen Todes sterben müssen, als die Anzahl, die jetzt schon unvermeidlich ist. Der kürzeste Weg aus dem hereintretenden Chaos zur Abschüttelung des Jochs Jakobs, erschließt sich, wenn man folgendes bedenkt: Geld ist in einer entwickelten Wirtschaftsform ein rechtlich eingefäßtes Vertrauensverhältnis (wegen der Einzelheiten sei auf den im Anhang beigefügten Vortrag „Weltauferstehung“ verwiesen). Als Träger des notwendigen Vertrauens hat sich im Geschichtsverlauf das System der privaten Banken herausgebildet. Im weiteren Verlauf der Entwicklung gerät dieses System – wie vorstehend skizziert – an einen Punkt, von dem an es sich nur noch als System eines organisierten Betruges über die Zeit retten kann – solange, bis der Betrug, wie jetzt geschehen, in der unvermeidlichen Katastrophe aufliegt. Sobald das begriffen wird, löst sich das Vertrauen in den privaten Bankenapparat in Luft auf und kann nie wieder hergestellt werden. (Man lese dazu, wie sich Gunnar Heinsohn, einer der Pioniere der Enthüllung des Geldwesens, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 20. Mai 2009 S. 31 über die Rettungsversuche lustig macht. Er spricht von einer „Notoperation ohne jede Kenntnis der Anatomie“.) Doch ist es weder der Rücksturz in die Steinzeit noch das Ende der Geschichte. Geld muß sein, also wird es sein. Und es wird nur sein als ein Vertrauensverhältnis. Doch das Vertrauen wandert aus aus dem Reich der Plutokraten, um sich jetzt endlich dort niederzulassen, wo es hingehört: in eine Volksgemeinschaft, deren Selbsthervorbringung (von Marx „gesellschaftliche Reproduktion“ genannt) nicht vom privaten Bereicherungs- und Machtinteresse gelenkt ist, sondern von der wirtschaftlichen Vernunft, d.h. vom Gemeinwohlinteresse. Und das ist Nationalsozialismus. Der Staat, der in der Schuldknechtschaft der Kleptokraten schmachtet, kann es nicht sein, denn der hat sich als Komplize bei der Ausraubung des Volkes erwiesen. Dem vertraut man nicht mehr. Nur der Staat, der gestützt auf das Zutrauen seiner Volksgenossenschaft die Kraft und die Entschlossenheit aufbringt, jegliches arbeitslose Einkommen aus dem Zinsgeschäft durch Annullierung der entsprechenden Rechtstitel zu beseitigen und die Banken in Volkseigentum überführt bei gleichzeitiger Verfügbarmachung der von der Volkswirtschaft benötigten Kreditmittel (produktive Kreditschöpfung), wird das Vertrauen genießen, das für eine gesunde Währung nötig ist.

*/Ende
Seite 171*

Ihr Söhne des Bundes seid jetzt schon raus aus dem Geldgeschäft. Nur wisst ihr es vielleicht noch nicht.

Der Wucher ist Euch genommen und damit ist Eure Geldmacht dahin. Und ohne die Macht des Geldes könnt ihr auch Eure Medienmacht nicht erhalten. Die Macht Alljudas ist dahin. So und nicht anders realisiert sich der Segen, den Isaak seinem erstgeborenen Sohn Esau erteilt hat. „Wenn du dich aber auflehnt, dann wirst du sein Joch abschütteln von deinem Nacken.“

Jakob und Esau, Juda und das Deutsche Volk, stehen ewig in einem gewollten Verhältnis zueinander, dass eine Volk ist nicht ohne das andere. Sie sind Momente der Entwicklung des Geistes in sich und als solche sind sie zu begreifen. Es ist nicht die Schwerthand Esaus, die das Joch Jakobs bricht. Jakob wird an sich selbst irre. Er hat das Geldverhältnis mit einer Genialität, die ihresgleichen nicht hat, über den gemeinen Wucher hinausgetrieben in die Höhe ingenieurmäßig konstruierter Finanzprodukte, deren Veitstanz er schließlich nicht mehr bändigen konnte. Jakob selbst hat dadurch die Grundlagen seiner weltlichen Macht zerstört. Die Gewalt, die ihm Esau jetzt antut, ist die Gewalt der Vernunft. Sie tötet nicht, wie der Verstand tötet. Sie versöhnt und heilt.

Es ist die letztendliche Bestimmung Jakobs, daß er die Welt des Verstandes, die er maßgeblich gestaltet hat, öffnet für den Einzug Esaus, auf daß die Welt jetzt vernünftig werde. Der Weg dahin ist vorgezeichnet und umfassend gerechtfertigt in dem Handbuch zur Befreiung „Komm Heim! Komm heim ins Reich“.

Die konkreten Schritte sind in der darin enthaltenen Programmschrift „Ehre! Wahrheit! Heimat!“³⁸ aufgezeigt. Im wesentlichen zielt diese darauf, die im Schoße der bürgerlichen Gesellschaft schon herangewachsenen Momente einer höher entwickelten Eigentumsform zu ihrer eigengesetzlichen Wirkung freizusetzen. Das Privateigentum an den Produktionsmitteln wird zum selbstbewußten doppelnützigen Treuhandeigentum weiterentwickelt und als solches gestärkt, damit es die Grundlage für die Herausbildung der sittlichen Persönlichkeit im Volke wird. Dass die Dynamik der Krise die Realität in diese Formen drängt, zeigt sich unter anderem auch darin, dass die Bundesregierung bei ihrem Versuch, die Opel AG zu retten, sich gedanklich der Gestalt der „doppelnützigen Treuhand“ annähert und sich dabei auch dieses Ausdrucks bedient („Der Spiegel“ Nr. 21/2009 S. 24). Doch alle innerhalb des kleptokratischen Systems unternommenen „Rettungsversuche“ müssen erfolglos bleiben. Sie verschlimmern die Lage beträchtlich und verlängern das Leiden. Schließlich wird der Leidensdruck so sehr zunehmen, dass es zur Explosion kommt mit unabsehbaren, jedenfalls verheerenden Folgen.

[Ende
Seite 18]

Das Betrugsmodell wird dreist weitergeführt und die Wut damit immer mehr angefacht. (vgl. z.B. FAZ vom 23. Mai 2009 S. 23 „Mit Derivaten auf die Zukunft zocken.“). Es ist viel von einer „Kreditklemme“ die Rede und man gibt vor, diese durch „Flutung des Geldmarktes“ und „Sanierung der Banken“ beheben zu können. Das ist die Fortsetzung des Betruges „auf erweiterter Stufenleiter“. Das unkundige und uninformierte Publikum wird so in den Glauben versetzt, als würden die „Rettungsversuche“ zu seinem Besten unternommen. Die Wahrheit sieht anders aus. Die „Kreditklemme“ der Realwirtschaft ist nichts anderes als die radikale Schrumpfung der als Kreditsicherheiten unverzichtbaren Vermögenswerte der potentiellen Kreditnehmer. Die „Lüftung“ d.h. das Platzen der Spekulationsblasen hat nominelle Werte in Höhe von mehr als neun Billionen Dollar (weltweit) „in Luft aufgelöst“. Diese „Vermögenswerte“ aber waren fast ausnahmslos direkt oder indirekt als „Sicherheiten“ für Bankkredite in Anspruch genommen bzw. waren in der Realwirtschaft als Reserve für künftig Kreditbesicherungen vorgehalten worden. Die im „Crash“ offenbar gewordene Entwertung der Vermögenstitel führt zu Nachbesicherungsforderungen der kreditgebenden Banken. Diese

können aber aus den genannten Gründen nicht erfüllt werden. Es kommt zu Kreditkündigungen bzw. Kreditverweigerungen und infolge davon zu Firmenzusammenbrüchen und wachsender Arbeitslosigkeit. Das führt zu untragbaren Belastungen des „sozialen Netzes“ und weiterem Abschreibungs (Wertberichtigungs)bedarf bei den Banken. – Eine Abwärtsspirale ohne Ende. Die „Flutung“ mit „frischem“ = gefälschten (!) Geld, vermag daran nichts zu ändern. Damit werden nur neue Blasen „aufgepumpt“. Letztendlich kommt alles beim Staat an, d.h. in den Geldbörsen der „Steuerzahler“ – bis diese endlich aufstehen und dem Spuk ein Ende machen.

Die Macher des „großen Betruges“ haben sich mehr und mehr auf staatliche „Garantien“ für die Großen der Realwirtschaft und Bankenwelt eingependelt. Die mittelständischen Unternehmen, in denen immer noch 80% der Erwerbstätigen ihr Einkommen erarbeiten, lässt der Staat – weil er gar nicht anders kann – im Regen stehen. Auf sie wartet der Pleitegeier. In diesem Bereich wird es demnächst einen Aufstand geben.

Nun sind staatliche Garantien tatsächlich der Ausweg aus der Krise, – aber nur unter der Bedingung einer sofortigen (revolutionären) Annulierung der Staatsschuld, d.h. durch Desillusionierung der Gläubiger der Staatsanleihen (denn ihre Titel sind jetzt schon nichts mehr wert) und Überführung des gesamten Finanzsektors in die Hände des Gemeinwesens. Als flankierende Maßnahme ist der Zinseszins-Wucher restlos zu beseitigen durch Rechtlosmachung aller Einkommensquellen, die nicht auf Leistung beruhen (so wie das Gesetz heute schon Spiel- und Wettschulden den gerichtlichen Rechtsschutz versagt). Weiterhin ist das gesamte Produktivvermögen auf dem Boden des Deutschen Reiches in „doppelnütziges Treuhandeigentum“ (vgl. dazu Hb 950-954) fortzubilden. Dann – aber auch nur dann – ist der Weg frei für produktive Krediterschöpfung, wie sie der historische Nationalsozialismus erfolgreich erfunden hat – und die noch wesentlich perfektioniert werden kann.

Der Markt, der freie Austausch von Gütern und Dienstleistungen, wird nicht abgeschafft. Vielmehr werden seine offensichtlichen Mängel durch die systematische Entwicklung und Förderung der staatlichen, regionalen, kommunalen und familiären Eigenwirtschaft unschädlich gemacht und auf diesem Wege das Gespenst der Arbeitslosigkeit endgültig verscheucht. Damit werden die Voraussetzungen für die Beseitigung aller parasitären Einkommensquellen geschaffen, an deren Auswirkungen die bürgerliche Gesellschaft jetzt zugrunde geht. Das Geld- und Kreditwesen wird entprivatisiert, d.h. in die Hände des Gemeinwesens gelegt. Damit ist die Macht des Geldes über den Staat gebrochen. Die bewußtseinsprägenden Medien werden dem Zugriff privater Bereicherungs- und Machtinteressen entzogen und so erstmals in der Geschichte Meinungs- und Medienfreiheit hergestellt. Die Willensbildungs- und Willensdurchsetzungsmacht des Deutschen Volkes wird aus der Demokratie, die nichts anderes ist als die politische Herrschaft der Plutokraten,³⁹ erlöst und zum freien Volksstaat nach dem Führerprinzip weiterentwickelt.⁴⁰

*[Ende
Seite 19]*

Das Deutsche Volk wird diesen Weg gehen als eine Gestalt Gottes auf dem Weg zu sich selbst. Es ist wünschenswert, daß die Söhne des Bundes ihre heilsgeschichtliche Aufgabe erkennen und den Weg für eine friedliche Ablösung der liberalkapitalistischen Despotie durch die vernunftbegründete Ordnung der Dinge, d.h für den Neuen Nationalsozialismus, freigeben und mitgehen.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Man messe die nachfolgend aufgezeigte politische Praxis nicht an vermeintlich bestehenden Gesetzen, schon gar nicht am Grundgesetz, das

nichts anderes ist als ein Besatzungsstatut. Die rechtliche Grundlage ist allein das Rechtsinstitut der Geschäftsführung ohne Auftrag für das noch handlungsunfähige Deutsche Reich. Diese hat sich am wohlverstandenen Interesse sowie am mutmaßlichen Willen des Reiches auszurichten. Der Wille des Reichs als gesetzter Wille wäre unmittelbar Recht. Der mutmaßliche Wille des geschäftsunfähigen Reiches ist Proto-Recht, Recht in der Entstehung, das mit der Genehmigung durch das demnächst wieder handlungsfähige Reich rückwirkend (ex tunc) die Rechtsgrundlage für die Rechtsbeständigkeit der Notwendenden revolutionären Akte herstellen wird.

Dafür ist es unerlässlich:

1. den Willen zur Fremdbestimmung des Deutschen Volkes sofort aufzugeben, insbesondere das sogenannte Staatsschutzrecht, das in Wahrheit der Wille zum Schutze der Fremdherrschaft ist, – wie auch immer – außer Kraft zu setzen. Folgende im Strafgesetzbuch der OMF-BRD enthaltenen Bestimmungen sind davon betroffen: §§ 80–121, 130–132 StGB-BRD;
2. als rechtslogische Konsequenz sind alle auf diese Vorschriften gestützten Ermittlungs- und Strafverfahren einzustellen sowie alle Vollstreckungshandlungen aus bereits ergangenen Urteilen, die – auch teilweise – auf diesen Vorschriften beruhen, zu unterlassen;
3. die freie Bildung und Betätigung von politischen Parteien und Vereinigungen zu ermöglichen. Folgende Regulierungswerke sind für unanwendbar zu erklären: Art. 21 GG, das Parteiengesetz, das Vereins- und Versammlungsrecht; Bundeswahlgesetz; die Bestimmungen, die die Tätigkeit der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien regeln;
4. Um eine auf Wissen und redliche Meinung gestützte Willensäußerung des Deutschen Volkes in demnächst abzuhaltenden Ur-Wahlen zu ermöglichen, sind die größten Folgen der Feindeinwirkung auf das Bewusstsein der Deutschen zu beseitigen (zur psychologischen Kriegsführung vgl. Hb 173–356; 445–714; 715–935).

Zu diesem Zweck sind der Führung der völkischen Reichsbewegung mit sofortiger Wirkung für die Dauer von 60 Tagen kostenlos

a) im Hauptprogramm von ARD und ZDF täglich 2 Stunden zur besten Sendezeit von 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr) zur eigenverantwortlichen inhaltlichen Gestaltung einzuräumen in der Weise, dass sich die Sendeanstalten im 3-Tage-Rhythmus dabei ablösen;

b) von den öffentlichen Rundfunkanstalten täglich 1 Stunde Sendezeit (von 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr) zur eigenverantwortlichen inhaltlichen Gestaltung;

[Ende
Seite2()]

c) in den Tageszeitungen „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Handelsblatt“ und „Die Welt“ zur eigenverantwortlichen Gestaltung in Wort und Bild jeweils die dritte Seite zu öffnen;

d) In den Nachrichtenmagazinen „Der Spiegel“, „Focus“ und „Stern“ zur eigenverantwortlichen und inhaltlichen Gestaltung in Wort und Bild 4 Seiten in jeder Ausgabe zu überlassen.

Um einen friedlichen und geordneten Übergang vom Reich Jakobs, der vom Verstand geleiteten Welt, in das Reich Esaus, in die von der Vernunft gestaltete Welt, auf dem Boden des Deutschen Reiches zu gewährleisten, ist es geboten,

1. die im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien mit sofortiger Wirkung aufzulösen und ihr Vermögen dem Chef des Hauses Hohenzollern zur Verwaltung als Treuhänder des Deutschen Reiches zu übertragen;
2. die bewaffneten Kräfte (Bundeswehr und Polizei) dem Chef des Hauses Hohenzollern als Statthalter des Deutschen Reiches zu unterstellen, nachdem zuvor alle Soldaten und Polizisten, die nicht Deutsche Staatsangehörige im Sinne des „Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes“ in der am 8. Mai 1945 geltenden Fassung sind, unter Fortzahlung der Bezüge vom Dienst suspendiert worden sind;
3. zur Unterstützung der Polizei im Aufgabenbereich „Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Reich“ unter der Aufsicht des Chefs des Hauses Hohenzollern, angeleitet und legitimiert durch die völkische Reichsbewegung, bewaffnete Heimatschutzverbände, denen nur Deutsche Staatsangehörige im vorstehend bestimmten Sinne angehören dürfen, aufzustellen;
4. unmittelbar im Anschluß an die 60-tägige Heilbehandlung am Deutschen Volksgesamt in einem von der völkischen Reichsbewegung im Einvernehmen mit dem Chef des Hauses Hohenzollern nach Konsultation des Bundeswahlleiters auszuarbeitenden zweistufigen Verfahren die Bildung einer Ordnenen Reichsversammlung einzuleiten. Auf kommunaler Ebene sind in Ur-Wahlen Abgeordnete in regionale Wahlparlamente zu wählen, die die Abgeordneten für die Ordnenende Reichsversammlung bestimmen. Nach abgeschlossener Wahl beruft der Chef des Hauses Hohenzollern die Abgeordneten zur Ordnenen Reichsversammlung zusammen, die die verfassungsgebende Gewalt des Deutschen Reiches ist.
5. daß die Führung der völkischen Reichsbewegung zur Bildung und Förderung einer Reichskanzlei einen Stab beruft, dem folgende Fachleute angehören sollten:
 - Gerhard Schröder (Alt-Bundeskanzler) für den Bereich „auswärtige Politik“;
 - Ferdinand Piech (Industrieführer) für den Bereich „Wirtschaftspolitik“;
 - Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde (Bundesverfassungsrichter a. D.) für den Bereich der Justiz;

- Rainer Güntzel (General a. D.) für den Wehrbereich;
- Wolfgang Schuppensteiner (Oberstaatsanwalt a. D.) für den Bereich des „Bekämpfung Bandenunwesens“;
- Sylvia Stolz (Rechtsanwältin und Notwehthelferin für das Deutsche Volk) für den Bereich „Volksgesundheit und Naturschutz“;
- Michael Birthelm (Verfasser des Handbuches für die Befreiung "Komm' Heim! Komm' heim ins Reich!") für den Bereich „Pflege der geistigen Wehrkraft des Deutschen Volkes“;
- Olaf Henkel (Verbandspräsident a. D.) für den Bereich „Treuhänder der Arbeit“;
- Heinrich von Pierer (Industrieführer a. D.) für den Bereich „Technologie-Politik“;
- Werner Marnette (mittelständischer Unternehmer) für den Bereich „Eigenwirtschaft“;
- Hartmut Mehdorn (Bundesbahn-Chef a. D.) für den Bereich „Verkehrspolitik“;
- Thomas Enders (Industrieführer) für den Bereich „Industrie-Politik“;
- Bernd Striegel (Autor des Buches „Über das Geld – Geschichte und Zukunft des Wirtschaftens“) für den Bereich „Währungsamt“;
- Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer (Industrieführer; Präsident des Bundesverbandes Informationswirtschaft) für den Bereich „Organisation der Reichsverwaltung“;
- Prof. Dr. Paul Kirchhoff (Bundesverfassungsrichter a. D.) für den Bereich „Abgabenwesen und Daseinsvorsorge“;
- Eva Herrmann (Buchautorin) für den Bereich „Familienpolitik“;
- Ursula Haverbeck (Publizistin) für den Bereich „Lebensabendgestaltung“;
- Bernhard Bueb (Schulleiter a. D.) für den Bereich „Schulwesen“;
- Dr. Rolf Kosiek (Physiker und Publizist) für den Bereich „Wissenschaftspolitik“;
- Romuald Schaber (Bauernverbandsführer) für den Bereich „Landwirtschaft“;
- Bernhard Schaub (Lehrer und Publizist) für den Bereich „Pflege des Deutschen Volkstums und Kulturwesen“;
- Dr. Olaf Rose (Historiker) für den Bereich „Reinigung des Geschichtsbildes der Deutschen“;
- Axel Mahler (Informatiker) für den Bereich „Informationstechnologie“;
- Thor von Waldstein (Rechtsanwalt und Publizist) für den Bereich „Medienobmann“;
- Dirk Zimmermann (Konstrukteur) für den Bereich „Staatsjugend“;
- Prof. Sigurd Schulien (Physiker und Publizist) für den Bereich „Energiepolitik“;
- Hans Michael Fiedler (Dichter) für den Bereich „Schutz der Deutschen Sprache“;
- Manfred Lorenz (Biologe und Buchautor) für den Bereich „Gen-Technik“.

Nach diesem Akt der Auferstehung wird das Reich wieder willens und in der Lage sein, die Ehre des Deutschen Volkes und seine Heimat nach innen und außen, wenn es nicht anders möglich ist, mit dem Schwert zu verteidigen, wie es ihm im Esau-Segen bestimmt ist: „Von deinem Schwerte sollst du leben.“

Um aber die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben mit seinen Nachbarn und für einen gerechten Interessenausgleich mit seinen Feinden zu ermöglichen, wird es alle dafür erforderlichen Anstrengungen unternehmen, unter der Schirmherrschaft des Papstes eine internationale Wahrheitskommission zu organisieren, die mit hinreichender Zuverlässigkeit die europäische Geschichte und die Geschichte der Weltjudenheit sowie die von europäischen Mächten bestimmte Weltpolitik seit dem Jahre 1492, dem Jahre der Judenvertreibung aus Spanien und der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus, zu untersuchen hat. Das Ergebnis dieser Untersuchungen in übersichtlicher Form zusammengestellt sollte vom Papst den Regierungen aller Nationen der Welt mit der Empfehlung vorgelegt werden, daß so gewonnene Geschichtsbild in die schulische Erziehung der Jugend einfließen zu lassen. Richtpunkt für dieses Unternehmen sollte die Erkenntnis sein, daß die Weltgeschichte nichts anderes ist als der Gang Gottes durch die Welt zu sich selbst; daß die Völker – ausnahmslos – Gedanken Gottes sind und der Mensch Gott nicht richten kann.

Das ist das Ende der moralischen Geschichtsbetrachtung, die Gott lästert und die Völker gegeneinander aufbringt.

Heinrich von Treitschke und Kaiser Wilhelm II haben den Satz berühmt gemacht: „Die Juden sind unser Unglück.“ Ich aber sage, unser Unglück sind jene, die die Juden hassen. Die Größe unseres Sieges bemißt sich nach der Bewunderung, die wir der Judenheit, unserem Feind, verdientermaßen entgegenbringen. Das ist wahre Feindesliebe (Math. 5, 44).

*{Ende
Seite 22}*

Und Euch Söhnen des Bundes sei gesagt:

„Haltet Deutschland nicht für tot, ehe Ihr seine Leiche gesehen habt. Und selbst dann dürftet Ihr Euch irren.“ (Helmut Diwald, Deutscher Historiker)

Das Heilige Deutsche Reich lebt!

Im Namen des Dreieinigen Gottes, der auch die Juden als seine Kinder liebt, grüßt Euch

Horst Mahler

* „Hb“ ist im Folgenden das Kürzel für BIRTHELM, Michael: „Komm Heim! – Komm heim ins Reich! Handbuch zur Befreiung“, Deutsches Reich 2009 - <http://voelkische-reichsbewegung.org/Kommheim.pdf>

** www.recht-zur-verteidigung.org ab Seite 32; [http://recht-zurverteidigung.org/Revision%20zu%20Protokoll neu%202.pdf](http://recht-zurverteidigung.org/Revision%20zu%20Protokoll%20neu%202.pdf)

¹ Hb S. 286 und S. 575-715

[Ende
Seite 23]

² Hb Seite 1-26

³ Verlesen und zu Protokoll übergeben im Berliner Judaismus-Prozeß – LG Berlin 522-1/03 – gegen Reinhold Oberlercher, Uwe Meenen und Horst Mahler. In diesem war ich angeklagt wegen Volksverhetzung. Der Beweisantrag steht unter [http://voelkische-reichsbewegung.org/Beweisantrag Mose 5 7 Bearbeitung020105.pdf](http://voelkische-reichsbewegung.org/Beweisantrag%20Mose%205%20Bearbeitung020105.pdf) bereit.

⁴ Zur Schwierigkeit zu bestimmen, wer Jude und was die Judenheit ist vgl. Soltschenizyn, Alexander, „Zweihundert Jahre zusammen – Die Juden in der Sowjetunion“, Herbig Verlag, 2003, S. 7 ff.

⁵ „So war der Talmud Jahrhunderte hindurch der Erzieher, Zucht- und Lehrmeister des jüdischen Volkes“ (Jüdisches Lexikon, Band V, S. 855) [S. 3]
„Der in ihm (Talmud) vereinigte Stoff ist zugleich Bibelerklärung wie selbständiges, vom Biblischen unabhängiges Gut, vieles nur zeit- und landgebunden, vieles von übernationalem dauerndem Wert“ (Philo-Lexikon, Handbuch des jüdischen Wissens. Philo-Verlag, Berlin-Amsterdam 1937, Spalte 739).

„Der Schulchan Aruch ist von den Gemeinden als maßgebende Richtschnur für die religiöse Praxis genommen worden“ (Rabbiner Dr. Rahmer, Magdeburg, in Pierers Universal-Konversationslexikon, 1879, 6. Auflage, Band 16 unter „Schulchan Aruch“, S. 148).

„Der Schulchan Aruch ist - im Laufe des 17. Jahrhunderts zum autoritativen Kodex, zusammen mit seinen Kommentaren für das orthodoxe Judentum, maßgebend geworden.“ (Philo-Lexikon, Handbuch des jüdischen Wissens, Spalte 677).

„Der Schulchan Aruch, wörtlich 'gedeckter Tisch' erschien erstmalig 1565 und ist der heute letztlich entscheidende und von der Gesamt-Judenheit anerkannte Gesetzeskodex des Judentums“, Emil Bernhard Cohn im „Führer durch das jüdische Wissen, Das jüdische ABC“, S. 259, Berlin 1935).

„Das Werk ist als Grundlage des Schulchan Aruch, Volksbesitz und Volksgesetzbuch der gesamten Judenheit“ („Das Jüdische Lexikon“, Band III, S. 142, über Jaakow ben Aschers „Tur Choschen ha Mischpat“).

⁶ Ein solches unmittelbar in die Weltmachtspolitik eingreifendes Beziehungsgeflecht scheint auf in der Intervention des Bankhauses Rothschild zugunsten der Juden von Ancona und Rom beim Fürsten Metternich, um diesen zu veranlassen, gegen seine politischen Grundsätze handelnd den Vatikan zu zwingen, die Judenpolitik im Kirchenstaat zu ändern im Sinne einer Liberalisierung zu Lasten der christlichen Glaubensinhalte (vgl. dazu Kertzer, David I.: „Die Päpste gegen die Juden – Der Vatikan und die Entstehung des modernen Antisemitismus“, Propyläen Verlag, 2001, S. 106 ff.).

⁷ Shahak, Israel: „Jüdische Geschichte, Jüdische Religion“, Lühe-Verlag, 1998, ISBN 3-926328-25-8, S. 26

⁸ Weltmacht ist die Fähigkeit, auf wesentlichen Schauplätzen des Welttheaters eigne und einseitige Interessen gegen Widerstand geltend zu machen und durchzusetzen und in Streitigkeiten anderer Mächte vermittelnd einzugreifen.

9 Nach Jüdischem Selbstverständnis geht der „offenen“ oder direkten Weltherrschaft die „verdeckte“ oder indirekte Weltherrschaft voraus. Die „verdeckte“ Weltherrschaft ist in verblüffender Offenheit und Genauigkeit in den „Protokollen der Weisen von Zion“, die eine „Fälschung“ sein sollen, dargestellt. Die nachfolgenden Quellenangaben beziehen sich auf die im Wallstein Verlag erschienene und von Jeffrey L. Sammons herausgegebene Ausgabe aus dem Jahre 1998, die im Buchhandel erhältlich ist, ISBN 3-89244-191-x. Aufschlußreich sind insbesondere 1. Sitzung „Die Herrschaft des Geldes“ S. 30; „Die Masse – die Gesetzlosigkeit“ S. 31; „Die Unüberwindlichkeit der jüdischen Freimaurerschaft“ S. 32; „Parteihader“ S. 33; „Der neue Adel“ S. 36; „Wchsel in der Volksvertretung“ S. 36; 2. Sitzung: „Wirtschaftskriege als Grundlage der jüdischen Vorherrschaft“ S. 36; „Verwaltungsbeamte und Geheime“ S. 37; „Erfolge der zersetzenden Lehren“ S. 37; „Aufgabe der Presse“ S. 38; „Die Entartung der Nichtjuden“ S. 40; „Der Hunger und das Recht der Geldmacht“ S. 41; 4. Sitzung: „Freiheit und Glaube“ S. 45; „Der Götzendienst des Goldes“ S. 45; „Das Gold – die Triebkraft der Staatsmaschinerie“ S. 48; „Das Alleinrecht (Monopol) in Handel und Gewerbe“ S. 48; „Die Bedeutung unserer zersetzenden Urteilskraft (Kritik)“ S. 48; „Wie beherrschen wir die öffentliche Meinung?“ S. 49; 6. Sitzung: „Abhängigkeit des nichtjüdischen Wohlstandes von den jüdischen Alleinrechten (Monopolen)“ S. 50; „Handel, Gewerbe und Spielgeschäft (Spekulation)“ S. 7. Sitzung: „Das Ziel der starken Rüstungen“ S. 52; „Gärung, Streit, Feindschaft auf der ganzen Welt“ S. „Die Bändigung des Widerstandes der Nichtjuden durch Kriege und den allgemeinen Weltkrieg“ S. 53; „Die Presse und die öffentliche Meinung“ S. 53; „Amerika, China, Japan – die Werkzeuge der Freimaurerlogen“ S. 53; „Volkswirte und Millionäre“ S. 55; „Die Bedeutung des Antisemitismus“ S. 56; „Wer dient den jüdischen Logen?“ S. 56; 10. Sitzung: „Der Schein in der Staatskunst“ S. 59; „Allgemeines Wahlrecht“ S. 60; „Die Verfassung als Schule des Parteihaders. Das Zeitalter der Volkswirtschaft. Die Präsidenten als Geschöpfe des Freimaurertums“ S. 61; „Panama. Die Rolle des Abgeordnetenhauses und des Präsidenten“ S. 62; 11. Sitzung: „Die offenen Lügen der geheimen jüdischen Logen“ S. 66; „Der Zusammenhalt des Freimaurertums in der Presse der Gegenwart“ S. 72; 13. Sitzung: „Wirtschaftliche Fragen“ S. 75; 14. Sitzung: „Der künftige Glaube“ S. 76; „Unsittliches Schrifttum und künftige Schriftstellerei“ S. 77;

[Ende
Seite 24]

10 5. Mose 15.6; 28.12 – 14;

11 Abgesehen von dem Religions- und Geschichtsunterricht für die Jugend in den Schulen, werden auch die Älteren und Eltern der Kultgemeinde in der Synagoge (in der jüdischen Volkssprache „Schul“ genannt) weiter „geschult“ in der Kontinuität einer Geschichtsideologie, die unveränderlich als „Gebot“, „Verheißung Gottes“ (Jahwe's) gilt.

So lehrt die Tora von diesem „Gesetz“, dem „Gebot“, der „Verheißung“, des „Gottes der Väter“, des Stamm und Volksgottes Israels: 4. Mose 24, 5–19. Bileams Segen und Weissagung:

„Wie schön sind, Jacob, deine Zelte und deine Wohnungen, Israel. Es frißt die ihm feindlichen Völker und zermalmt ihre Knochen und zerschmettert seine ----

Es geht auf ein Stern aus Jacob und ein Zeter erhebt sich aus Israel, das zerschmettert Moab die Schläfe, allen Söhnen Seths den Scheitel, und Edom wird Besitz, und Seir wird Besitz. Aus Jacob wird der Herrscher kommen und Entronnene hinwegtilgen aus den Städten. “

4. Mose 33. 5 1–53, 55–56,

Jahwe's Anweisung für die Besetzung Kanaans und die Austreibung der angestammten, ansässigen Bevölkerung. „Wenn ihr über den Jordan hinüber in das Land Kanaan gezogen seid, so müßt ihr alle Bewohner des Landes vor euch austreiben und alle ihre Götzenbilder vernichten, auch alle ihre Gußbilder sollt ihr vernichten und alle ihre Höhen verwüsten, und sollt das Land in Besitz nehmen und darin wohnen: denn ich habe euch das Land verliehen, daß ihr es besitzen sollt.---- Würdet ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch austreiben, so werden die, die ihr von ihnen übrig laßt, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden und werden euch bedrängen in dem Lande, in dem ihr euren Wohnsitz habt, und so werde ich euch widerfahren lassen, was ich gedachte ihnen widerfahren zu lassen.“

5. Mose 3, 5–6:

---- „lauter Städte, die mit hoher Mauer, mit Toren und Riegeln befestigt waren, – außerdem noch zahllose offene Landstädte. Wir vollstreckten an ihnen in gleicher Weise, wie bei Sichon, dem Könige zu Chesbon, den Bann, indem wir in jeglicher Stadt Männer, Weiber und Kinder austilgten, alles Vieh aber samt dem Raub aus den Städten behielten wir für uns als Beute.“

5. Mose 7, 1–3:

„Wenn dich Jahwe, dein Gott, in das Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, gebracht und viele Nationen, die Chittiter, Gargasiter, Amoriter, Kanaaniter, Perissiter, Chivviter und Jebusiter, sieben Nationen, die größer und mächtiger sind als du, vor dir ausgetrieben haben wird, und wenn Jahwe, dein Gott, sie dir preisgegeben und du sie besiegt haben wirst, so sollst Du den Bann an ihnen

vollstrecken: du darfst ihnen nicht (Friedens-) Bedingungen auferlegen, noch Gnade gegen sie üben. Auch darfst du dich nicht mit ihnen verschwägern; weder darfst du deine Tochter einem ihrer Söhne zum Weibe geben, noch eine ihrer Töchter für deinen Sohn zum Weibe nehmen.“

5. Mose 7, 16:

„Alle die Völker aber, die Jahwe, dein Gott, dir preisgibt, sollst du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken, und ihre Götter sollst du nicht verehren; denn das wäre für dich ein Fallstrick.“ 5, Mose 7, 21–24: „Entsetze dich nicht vor ihnen, denn Jahwe, dein Gott, ist in deiner Mitte, als ein großer und furchtbarer Gott.- Jahwe, dein Gott, wird sie dir preisgeben und in große Verwirrung versetzen, bis sie vernichtet sind, Und er wird ihre Könige in deine Gewalt geben, daß du ihren Namen unter dem Himmel austilgest; niemand wird vor dir standhalten, bis du sie vernichtet hast.“

5, Mose 11, 23–24:

„So wird Jahwe alle diese Völker vor euch treiben, und ihr werdet dann Völker beerben, die größer und stärker sind als ihr. Jede Stätte, welche eure Fußsohle betritt, soll euch zufallen; von der Steppe (bis zum) Libanon, von (dem großen) Strom, dem Euphratstrom, an bis an das westliche Meer soll sich euer Gebiet erstrecken.

Niemand wird gegen euch standhalten; Schrecken und Furcht von euch wird Jahwe, euer Gott, über das ganze Land kommen lassen, das ihr betretet, wie er euch verheißen hat.“

Diese Torastellen bilden, als „Gebot Jahwe's“, den ideologischen Hintergrund für die extrem imperialistischzionistische Bewegung, wie jener Leute des Brith Neemanj Malkuth Jisrael, „Verbandes des Getreuen des Reiches Israel“ deren treibende Kraft der alte Terrorist der „Stern“-Bande, Dr. Israel Scheib, ist. Diese Gruppe, deren Organ die Zeitschrift „Sulan“ und deren Dichter Uri Zwi Greenberg ist, stellt sich auf den Boden der „Religion der Väter.“ Für sie ist der „Gott der Väter“, Jahwe, vor allem der Adonai Zebaoth, der „Herr der Heerscharen“, der Maschinenpistolen und Panzer, der sie im November 1956 wieder an den Sinai geführt hat.

*]Ende
Seite 25]*

Sie will außer Palästina auch Syrien, Transjordanien und das Land bis zum Euphrat für Israel mit Waffengewalt erobern und das Imperium Davids und Salomons vergrößert wieder herstellen.

Die Bewegung ist nicht nur aggressiv araberfeindlich, sondern auch europafeindlich, das Dr. Scheib verflucht wie die christlichen Pilger auf dem Zionsberg: „Das ist Europa, das uns angespien hat und das verdient, daß wir es ausspeien – gründlichst, denn in unseren Seelen sitzt es“: – der Liberalismus, die Demokratie, das Christentum, – den ganzen „Kram“, mit dem man die europäischen Völker auf den Weg des Niederganges gebracht hat. [S. 6]

Diese fanatisch-panjüdische Gruppe, deren Ideal der terroristische Kriegerstaat ist, gehört der extrem nationalistischen Cheruth (Herut) „Freiheitspartei“ an, die anti-Histradruth, anti-britisch, anti-sowjetisch ist, und einen sehr starken Stimmen- und Abgeordnetenzuwachs in der Knesseth aufweisen kann.

¹² vgl. dazu Weber, Max, „Die Entstehung des jüdischen Pariavolkes“, in „Das antike Judentum“ Band 3 der Abhandlungen zur Wirtschaftsethik der Weltreligionen“, UTB-Ausgabe „Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie III“, Mohr-Siebeck, 1988, daselbst insb. der Abschnitt: „Die Entwicklung der rituellen Absonderung und der Dualismus der Innen- und Außenmoral“ S. 351 ff. ; Funkenstein, Amos: „Jüdische Geschichte und ihre Deutungen“, Jüdischer Verlag, Frankfurt/M. 1995, S. 250: „Maimonides ... besteht auf der Pflicht, alle wirklichen Heiden, die sich weigern, sich den sieben noachitischen Geboten zu unterwerfen, zu töten.“

¹³ Funkenstein, Amos: „Jüdische Geschichte und ihre Deutungen“, Jüdischer Verlag Frankfurt/Main 1995, S. 229; Kasher, Menachem M.; Hatekufa hagdola, Jerusalem 1969; Jesaja 60.15

¹⁴ Karl Marx „Zur Judenfrage“, MEW Bd. 1, S. 372

¹⁵ Karl Marx „Zur Judenfrage“, MEW Bd. 1, S. 377

¹⁶ Karl Marx a.a.o. Seite 372

¹⁷ Vgl. meinen Video-Vortrag „Weltauferstehung“ - <http://www.wntube.net/play.php?vid=2208>

¹⁸ Martin Buber, Werke, Zweiter Band - Schriften zur Bibel, Kösel-Verlag, München 1964, Seite 1071 f.

¹⁹ Deut. – 5. Mose 26, 19 und 28, 1

²⁰ Deut. 15, 6; 28, 12, 13

²¹ Jes 60, 12 – Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden verwüstet werden.

²³ Vgl. dazu Jacques Ploncard d'Assac: „Das Geheimnis der Freimaurer“, Priesterbruderschaft St. Pius X., Stuttgart 1990.

²⁴ Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Werke in 20 Bänden mit Registerband, Band 17 „Vorlesungen über die Philosophie der Religion II. Vorlesungen über die Beweise vom Dasein Gottes“, Seite 271–276, Suhrkamp Verlag, ISBN: 978-3-518-28217-5

²⁵ Hb 81 ff.

²⁶ Martin Buber: Zweiter Band - Schriften zur Bibel, Kösel-Verlag, München 1964, Seite 1071 f.; siehe auch Beweisantrag Buber und Ratzinger unter http://recht-zur-verteidigung.org/04_BA%20Buber%20u.%20RatzingerSS.pdf

²⁷ cbcnda.

²⁸ Otto Wagener, Hitler aus nächster Nähe, Arndt, 2. Auflage, Kiel 1987, Seite 288 ff.

²⁹ Hb Seite 915 ff.

³⁰ Hb Seite 935-958.

³¹ Siehe auch unter http://voelkische-reichsbewegung.org/Ehre!%20Wahrheit!%20Heimat!_pdf.pdf

³² Otto Wagener, Hitler aus nächster Nähe, Arndt, 2. Auflage, Kiel 1987, Seite 295.

³³ Joh. 4, 24.

³⁴ Henry Ford „Der Internationale Jude“ unter <http://voelkische-reichsbewegung.org/Literatur.htm> und [http://www.thule-italia.net/ns/\(ebook%20-%20german\)%20Henry%20Ford%20-%20Der%20internationale%20Jude%20\(1937\).pdf](http://www.thule-italia.net/ns/(ebook%20-%20german)%20Henry%20Ford%20-%20Der%20internationale%20Jude%20(1937).pdf)

³⁵ Hb Seite 888.

³⁶ www.recht-zur-verteidigung.org; Download des Films „Die kurzen Beine der heiligen Lüge“ unter [http://nsl-archiv.net/Filme/Nach-1945/2008%20-%20Voelkische-Reichsbewegung.org%20-%20Die%20kurzen%20Beine%20der%20Heiligen%20Luege%20-%20Mit%20Horst%20Mahler%20und%20Sylvia%20Stolz%20\(41m%2056s.%20720x480\).divx](http://nsl-archiv.net/Filme/Nach-1945/2008%20-%20Voelkische-Reichsbewegung.org%20-%20Die%20kurzen%20Beine%20der%20Heiligen%20Luege%20-%20Mit%20Horst%20Mahler%20und%20Sylvia%20Stolz%20(41m%2056s.%20720x480).divx)

{Ende
Seite 26}

³⁷ Anmerkung: Diese ist dadurch gekennzeichnet, daß von einem gewissen Lastpunkt an jede Erhöhung des Steuersatzes zu einem verminderten Steueraufkommen führt.

³⁸ http://voelkische-reichsbewegung.org/Ehre!%20Wahrheit!%20Heimat!_pdf.pdf

³⁹ Hb Seite 478-492.

⁴⁰ Vgl. dazu Hb Seite 570 ff.

{Ende
Seite 27}

»Das Judentum prätendiert [erhebt Anspruch], das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es [das Judentum] den Völkern ein Grauen geworden. Darum muß, wo eins von ihnen dazu übergeht, nicht mehr wie bisher nur in seiner Innerlichkeit, sondern in den Ordnungen der Wirklichkeit sein eigenes Selbst als das Absolute zu setzen, es Israel abschaffen wollen.« (Martin Buber: Werke. München 1964. Zweiter Band. Seite 1072).

Presse - Spiegel

Staatsräson

Von Reinhard Müller

Das Grundgesetz folgt dem Prinzip "Wehret den Anfängen". Das bestimmt die Grenzen der Freiheit.

Es konnte eigentlich niemanden überraschen, dass Deutschland mehr als 60 Jahre nach Kriegsende nicht an der UN-Konferenz in Genf teilnimmt. Gerade nicht, weil sich diese Konferenz offiziell gegen den Rassismus richtet, sondern weil Deutschland eine Leugnung des Holocaust und eine maßlose Israel-Kritik vor der Weltöffentlichkeit nicht mit anhören will. Dieses Verhalten gehört zum Wesen dieses Staates – über das man sonst von den Politikern recht wenig hört.

Bundeskanzlerin Merkel sagte vor der Knesset, die Sicherheit Israels sei Teil der deutschen Staatsräson. Und sie begründete unlängst eine Intervention gegenüber Benedikt XVI. damit, eine Leugnung des Holocaust dürfe es nicht geben, auch das gehöre zur deutschen Staatsräson.

Das passt zum Begriff der Staatsräson im Sinne Machiavellis als eines Modells politischer Ordnung, das gegen Kaiser und Papst gerichtet war. Nun kann man gewiss nicht sagen, dass hier Machtinteressen über Recht und Moral gestellt werden – denn es ist gerade Bestandteil unserer Rechtsordnung, den Anfängen zu wehren. Und nicht nur der Rechtsordnung. Hier erweist sich, in welche Richtung der Kompass der Bundeskanzlerin von Amts wegen zeigt. So betrieb sie unbeugsam den Partei- und Fraktionsausschluss des Bundestagsabgeordneten Hohmann. Die Botschaft lautet: In dieser Frage darf nicht gewackelt werden. Das gilt auch für die sonstige Praxis dieses Staates, zum Beispiel bei der strafrechtlichen Ahndung der Holocaust-Leugnung als Volksverhetzung. Deswegen werden über Siebzigjährige zu Haftstrafen verurteilt, deren Höhe man ansonsten eher von Tötungsdelikten kennt.

Für diese Haltung gibt es gute historische Gründe, und Frau Merkel setzt auf ihre Art

die Politik Adenauers und seiner Nachfolger fort. Doch fällt auf, dass das Grundgesetz, die Schrecken des Nationalsozialismus noch unmittelbar vor Augen, diese nicht namentlich nennt. Man kann ihm allerdings schon zu Beginn entnehmen, was gleichsam der Wesensgehalt der damals noch provisorischen Bundesrepublik war: in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden, die Grundrechte zu achten und allein zur Verteidigung dieses sozialen Bundes- und Rechtsstaats zu den Waffen zu greifen.

In der in deutscher Tradition stehenden Verfassung, die dem Volk gegenüber skeptisch ist, jedoch allenfalls mit dem Bundesverfassungsgericht einen Ersatzkaiser schuf, schwingt in der Tat überall ein "Nie wieder" mit: nie wieder Zwangsherrschaft, Monarchie, Ständestaat, Zentralismus, Gängelung, Unterdrückung der Frau, Ächtung unehelicher Kinder, überhaupt: nie wieder eine Diskriminierung Andersartiger – auch andersartiger Meinungen. Klar ist, dass sich das alles nicht zugleich, jedenfalls nicht mit der gleichen Konsequenz erreichen lässt. Denn sollte Deutschland unter Berufung auf seine Vergangenheit überall mit Waffengewalt eingreifen, wo schwere Menschenrechtsverletzungen drohen? Oder folgt aus der besonderen Verantwortung des Landes eher eine besondere Zurückhaltung? Beide Begründungen waren im Kosovo-Krieg zu hören, den die rot-grüne Bundesregierung vor 10 Jahren unter Berufung auch auf Auschwitz führte. Jedenfalls muss das international stark verflochtene Land seine eigene Entscheidung treffen.

Es muss auch entscheiden, ob Gespenster der Vergangenheit durch die Einschränkung von Versammlungs- und Meinungsfreiheit zu bekämpfen sind. Mit diesem Widerstreit lebt die Verfassung. Nahezu täglich muss um die Freiheit des Einzelnen und ihre Grenzen gerungen werden. So gehört selbstverständlich die Möglichkeit einer Enteignung zum Wohl

der Allgemeinheit zum Wesen eines Rechtsstaats. Doch muss sie im Einzelfall angemessen sein. Auch der Streit über Beginn und Grenzen des Lebens ist entscheidend beeinflusst von der deutschen Geschichte. Kein Mensch darf zum bloßen Objekt gemacht werden.

Freiheit von jeglicher Willkür ist also deutsche Staatsräson. Das ist 60 Jahre lang erreicht worden, und das darf auch angemessen gefeiert werden. Die Schwierigkeiten, die das Land gleichwohl damit hat, kann man zum einen als Ausdruck von Stabilität und Erfolg einer verlässlichen, wehrhaften und zugleich friedlichen Demokratie würdigen, die sich gerade auch in der jetzigen Wirtschaftskrise bewährt. Und allen vorwiegend psychologischen Mängeln im Prozess der deutschen Vereinigung zum Trotz – einem sol-

chen Deutschland wollte die Mehrheit der in Mitteldeutschland eingesperrten Landsleute vor zwanzig Jahren beitreten.

Doch zeigte gerade der Streit über das Etikett der DDR, dass wir vor allem recht sicher wissen, was der andere deutsche Staat war oder nicht war. Was freilich diese Republik im Kern ausmacht, darüber herrscht Unsicherheit. Die strikte Festlegung darauf, ja keine Wiederholung der unseligen Vergangenheit zuzulassen (in jener Form wird sie sich ohnehin nicht wiederholen), trägt allein nicht sehr weit, und sie kann auch in die falsche Richtung tragen. Gerade angesichts der Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland ist souveräne Gelassenheit gefragt – auch gegenüber jenen, welche die Rason dieses Staates in Frage stellen.

○

Leserbrief: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. 03. 2009, Seite 10

Das Rechtsstaats-Exempel Horst Mahler

Zu "Sechs Jahre Haft für Mahler" (F.A.Z. vom 26. Februar): Die Verurteilung von Horst Mahler hauptsächlich aufgrund von Paragraph 130 Absatz 3 Strafgesetzbuch war der F.A.Z. nur eine kleine Meldung wert, sie wird sich aber vermutlich als von größerer Bedeutung herausstellen. Mir gibt Folgendes zu denken: Man kann hierzulande ungestraft jedes historische Ereignis sowohl hinsichtlich seiner Tatsächlichkeit als auch nach seiner Dimension und geistigen Einordnung in Frage stellen, relativieren, bestreiten, leugnen. So kann man zum Beispiel bestreiten und relativieren – was auch geschieht –, dass nach der Kapitulation 1945 offenkundig Millionen Deutsche systematisch durch Vertreibung, vernichtende Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft, durch Rache-"Justiz" und Verhungernlassen in völkermörderischer Absicht umgebracht wurden, ohne dass hieran ein Staatsanwalt Anstoß nähme, denn es gibt keinen entsprechenden Tatbestand.

Letzteres ist auch richtig, denn wer das bestreitet, was ganz überwiegend als erwiesen gilt, wird als Gesprächspartner nicht ernst genommen, macht sich lächerlich und stellt sich sozial abseits. Wenn der Gesetzgeber es

dagegen für geboten hält, aus dem Meer der Opfer zurückliegender historischer Ereignisse der Weltgeschichte einzig das Betroffensein von Opfern des Nationalsozialismus mit Paragraph 130 StGB für sakrosankt zu erklären, so lässt das tief blicken, was das Rechtsstaatsverständnis angeht.

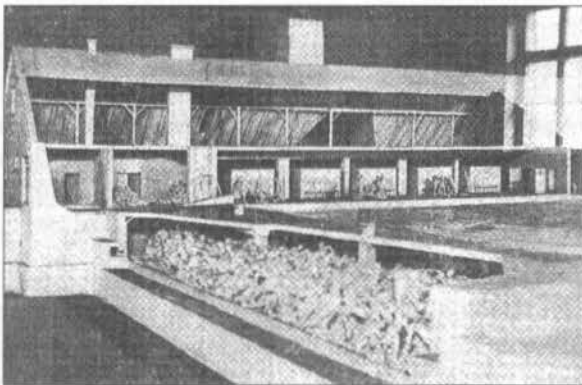
Mahlers Verurteilung besagt, dass jeder, der beharrlich eine eigene, andere als die derzeit korrekte Auffassung von einem geschichtlichen Geschehen äußert, dies trotz der grundgesetzlich garantierten Meinungsfreiheit Zeit seines Lebens mit Unfreiheit büßen muss. Damit soll nicht auf Mahlers fortgeschrittenes Lebensalter angespielt werden, sondern auf den Umstand, dass, wer nach anfänglich nur schmerzhaften Verurteilungen wegen Paragraph 130 StGB bei weiterem Inanspruchnehmen der Meinungsäußerungsfreiheit bleibt, wegen eines Meinungsdelikts letztlich mit lebenslanger Haft bestraft wird, egal, wie alt er jetzt ist. Wovon zeugt eine solche Rechtsgestaltung?

HELMUT HERZIG
FRANKFURT AM MAIN

(Veröffentlichung: Bremen 2004)

Fritjof Meyer, geboren 1932, ist Diplom-Politologe und Diplom-Kameralist. Er leitete von 1966 bis 2002 die Ost-Berichterstattung des Hamburger Nachrichtenmagazins »Der Spiegel«. Wenig bekannt ist, daß Fritjof Meyer schon Jahre vor dem Berliner Mauerfall (1989) intensive Kontakte zu Michail Gorbatschow in Moskau pflegte. Fritjof Meyer eilte seiner Zeit damals weit voraus. Erst Jahre später wurde Michail Gorbatschow in der westlichen Welt überhaupt zu einem Begriff und zur geschichte-gestaltenden Person.

Aufsehen erregte der vorstehenden Aufsatz von Fritjof Meyer, weil darin die Auschwitz-Opfer – ungestraft – um rund 90 Prozent reduziert werden. Die Zeugenaussagen des Auschwitz-Kommandanten Höß nennt Fritjof Meyer „Produkte der Kriegspropaganda“. Die bekannten „Geständnisse“ des Kommandanten Höß seien unter Alkoholeinfluß erpreßt worden.



Die bis heute einem Millionenpublikum in Brikenau und im Auschwitz-Museum vorgeführten „Gaskammern“ hält Fritjof Meyer für falsch bezeugt. Man hätte diese Kammern überhaupt nur „kontraproduktiv“ betreiben können. (*Nebensächlich das Modell einer der falsch bezeugten „Gaskammern“ im Auschwitz-Museum.*)

Fritjof Meyer sagt, in diesen vermeintlichen Gaskammern sei allenfalls „mit Gas experimentiert“ worden. Als Orte von Massenverbrechen kämen diese Räumlichkeiten aber nicht in Frage. Stattdessen nimmt Fritjof Meyer neuerdings an, daß in zwei abgelegenen Bauernhäusern („Bunkern“) rund 360.000 Menschen vergast worden sein sollen. Freilich übersieht Fritjof Meyer bei dieser These, daß eines der beiden Bauernhäuser bereits 1941 (spätestens Anfang 1943) abgerissen worden ist. Luftbilder des Jahres 1943 zeigen von einer der beiden angenommenen Mordstätten (Bauernhäuser) nur noch die Grundmauern. D. h. für rund 180.000 angenommene Gasmorde fehlt der Tatort. Zudem hat man in der gesamten Auschwitz-Literatur noch nie von kilometerlangen Märchen oder Transporten vom Lager zu den „Gaskammern“ gelesen.

Fritjof Meyer schreibt in der „Antifa“-Plattform »IGDR« im Internet zur Sache, daß er es nie habe verstehen können, daß Holocaust-Opfer „immer gleich in der Dimension von Millionen“ verzeichnet worden seien. Ihm gehe es darum, sich der Wahrheit so weit wie möglich anzunähern: Erst wenn man – trotz der „Singularität“ eines jeden Opfers – alle Übertreibungen der Holocaust-Überlieferung weglasse, könne man Auschwitz als Ort des Grauens „überhaupt glaubhaft machen“.

Wieland Körner

Eine Wende in der Justizgeschichte ?

DAS DOKUMENT:

Staatsanwaltschaft Stuttgart

- 4 Js 75185/02 -

Das Ermittlungsverfahren

gegen 1. Fritjof Meyer, 2. Rita Süßmuth, 3. Dr. Heike Dörrenbächer, 4. Dr. Manfred Sapper
wegen Volksverhetzung wird eingestellt (§ 170 Abs. 2 StPO).

Gründe:

Den von den Anzeigenerstattern Günther Deckert und Horst Mahler erstatteten Strafanzeigen liegt der in der Zeitschrift „Osteuropa“, 52. Jahrgang, Heft 5, Mai 2002 erschienene vom Beschuldigten Fritjof Meyer verfasste Artikel mit dem Titel „Die Zahl der Opfer von Auschwitz“ zu Grunde. Die Anzeigenerstatter tragen vor, der Inhalt dieses Artikels stelle hinsichtlich der Zahl der Opfer von Auschwitz stark verharmlosende Behauptungen auf, weshalb sich der Beschuldigte Meyer als Verfasser, die Beschuldigte Süßmuth als Vorsitzende des Herausgebergremiums, die Beschuldigte Dr. Dörrenbächer als Geschäftsführerin sowie der Beschuldigte Dr. Sapper als Vorsitzender des Redaktionsgremiums der Zeitschrift „Osteuropa“ der Volksverhetzung strafbar gemacht hätten.

Die rechtliche Würdigung der Anzeigenerstatter ist unzutreffend. Ein strafbares Verhalten der Beschuldigten liegt nicht vor. Der Beschuldigte Meyer befasst sich in seinem Aufsatz „Die Zahl der Opfer von Auschwitz“ mit der Anzahl der in dem nationalsozialistischen Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau Ermordeten. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, dass es in dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau bis Ende 1944 zur Ermordung von ca. einer halben Million Menschen gekommen sei, von denen ca. 356.000 in Gaskammern ermordet worden seien. Der Beschuldigte Meyer bleibt mit dieser Zahl an Opfern – wie er selbst ausführt – zwar unterhalb der Zahl, die in anderen Studien genannt werden, gleichwohl kann wegen des Inhalts seines Aufsatzes ein Tatverdacht wegen eines Vergehens der Volksverhetzung gem. §§ 130 Abs. 3, Abs. 4 und Abs. 2 StGB nicht begründet werden.

Gemäß dieser Vorschrift macht sich unter anderem derjenige strafbar, der Schriften (§ 11 Abs. 3 StGB) herstellt und verbreitet, die eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Völkerstrafgesetzbuch bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, billigt, leugnet oder verharmlost. Auch wenn der Beschuldigte Meyer in seinem Aufsatz eine Zahl der in Auschwitz ermordeten Juden nennt, die unter den in anderen Studien genannten Zahlen liegt, ist damit das Tatbestandsmerkmal des „Verharmlosens“ nicht verwirklicht. Ein „Verharmlosen“ im Sinne des § 130 Abs. 3 StGB liegt nämlich nur dann vor, wenn sich aus der Gesamtbetrachtung der tatgegenständlichen Äußerung ergibt, dass die durch Nationalsozialisten im Dritten Reich an Juden begangenen Völkermordhandlungen „heruntergespielt, beschönigt oder in ihrem wahren Gewicht verschleiert“ (vgl. BGHSt 46, 40) werden sollen. Dies ist beim vorliegenden Aufsatz „Die Zahl der Opfer von Auschwitz“ nicht der Fall. Vielmehr grenzt sich der Beschuldigte in seinem Aufsatz klar von jedweden Bestrebungen, den Holocaust und seinen Schrecken zu verleugnen oder zu bagatellisieren, ab, indem er am Ende seiner Ausführungen ausdrücklich darauf hinweist, dass das Ergebnis seiner Untersuchungen „die Barbarei nicht relativiere, sondern verifiziere“.

Das Ermittlungsverfahren ist mithin gegen sämtliche Beschuldigte bereits aus rechtlichen Gründen einzustellen.

Bock - Staatsanwältin

Nachbestellungen per Postkarte bitte anfordern !

Fotokopie „Osteuropa-Aufsatz Meyer“: Wieland Körner – Postfach 33 04 04 – 28334 Bremen

Die nächste Blase schwillt schon an

Die Wirtschaftspolitik in der Krise gleicht einer Notoperation ohne jede Kenntnis der Anatomie. Über die Grundlagen von Zins, Geld und Markt täuschen wir uns nach wie vor.

Von Gunnar Heinsohn

Wie war das möglich? Japans Zentralbanker stellten 2002 geschockt fest: Von acht Yen, die man den Geschäftsbanken geliehen hatte, kam nur ein einziger bei den Unternehmen an! Ihre geldpolitischen Maßnahmen verpufften offenbar wirkungslos: Läppische 0,5 Prozent Zins verlangten sie für ihre Kredite an die Geschäftsbanken, seit sieben Jahren bereits, aus der damaligen Perspektive ein kühnes Unterfangen – dennoch ohne Erfolg! Und selbst als sie später noch mal nachlegten, den Zins noch tiefer, auf 0,1 Prozent und damit real unter null drückten: keine nennenswerte Wirkung!

Stattdessen liehen sich die japanischen Firmen – wie paradox! – Geld bei Kredithaien, im großen Stil, die ihnen dafür mit 20 Prozent Zinsen rund zweihundertmal so viel abknöpften, wie die BoJ den Geschäftsbanken verrechnete. Ähnliches Bild wenige Jahre später in den Vereinigten Staaten: Als die Federal Reserve den Zins von 6,25 Prozent auf 0,75 Prozent senkt und dort volle drei Jahre hindurch belässt, sind auch hier am Ende die Ergebnisse ernüchternd: Von vier Dollar, die bis 2007 in das Bankensystem gepumpt werden, führt lediglich ein einziger zu einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts. Was war da los? Woran lag diese sonderbare Schwäche, in den Vereinigten Staaten wie auch zuvor schon in Japan?

Diese Frage blieb unbeantwortet: Trotz brillanter Nobelpreisträger und Tausender Fach-

professoren gab es niemanden, der die Zentralbanker über das Wesen von Zins und Geld ins Bild setzen hätte können. Stattdessen hielt man unbeirrt an einer Fiktion fest, an die sich die Nationalökonomie bereits seit ihren frühen Anfängen klammert und die überhaupt nichts erklärt: die Fiktion einer auf „Tausch“ beruhenden Wirtschaft. In dieser wird die Bedeutung von Unternehmen reduziert auf eine Art „Teilelager“, die aus ihren Beständen etwas Nützliches für die Bedürfnisbefriedigung zusammensetzen wollen, dafür jeweils passende und unpassende Teile bei sich vorfinden und diese daher so lange hin und her tauschen, bis alle Teile die optimale Verwendung gefunden hätten. Und weil diese Tauscherei ein kompliziertes Geschäft ist, hat sich eines der Teile im Markt allmählich zum Standardgut „Geld“ entwickelt, was das Tauschen kolossal erleichterte, weil unterschiedliche Werte unterschiedlicher Teile jetzt nur noch in diesem einen Teil ausgedrückt wurden.

Der ganze Prozess wäre gleichsam das Wesen der Ökonomie, behauptet diese Fiktion, weshalb man sie am besten „Marktwirtschaft“ nennen sollte. Und es geht noch weiter: Auch Kredit wäre nichts weiter als Tauschen, nämlich über einen längeren Zeitraum hinweg, dergestalt, dass das verliehene Gut erst nach Verstreichen einer gewissen Frist, beispielsweise zwölf Monate, zum Verleiher zurückkehrt; nehmen wir also beispielhalber mal an, bei dem Tausch ginge es um eine Kuh, dann

müsste der Verleiher zwölf Monate lang auf deren Milch verzichten, und für diesen Konsumverzicht müsste er entschädigt werden, und diese Entschädigung wäre der Ursprung für den modernen Kreditzins. Sagt die Tauschtheorie. Und das ist falsch. Und weil uns diese Einsicht fehlt, stehen wir Krisen wie der aktuell ablaufenden auch so perplex und hilflos gegenüber.

Tatsächlich ist nämlich alles ganz anders: Geld und Kredit haben mit dem physischen Besitz von Sachen nicht das Geringste zu tun, sie resultieren auch nicht aus realen Tauschvorgängen. Es ist das Eigentum an ihnen, auf das es ankommt, ein nichtphysisches Merkmal also, das man weder sehen noch anfassen kann, ein reines Rechtskonstrukt: aus ihm werden Geld und Kredit geschöpft. Der strengen Unterscheidung zwischen Eigentum und Besitz, in der bisherigen Ökonomie sträflich vernachlässigt, kommt beim Verständnis von Krisen die alles entscheidende Bedeutung zu. Wenn eine Bank einem Kunden Kredit gewährt und damit gleichzeitig neues Geld an ihn emittiert, als Schuldschein gegen ihr Eigentum (wie dies früher häufige Praxis war), dann verliert sie physisch überhaupt nichts, auch nicht zeitweilig. Aber: Ihr Eigenkapital kann sie bis zur vollen Höhe natürlich nur einmal belasten, das heißt: für die Kreditvergabe beziehungsweise die Geldemission als Sicherheit nutzen. An die wertmäßige Erhaltung dieser Sicherheit ist sie fortan gebunden, sie kann also nicht mehr unbeschränkt darüber verfügen. Dieser Verlust an Freiheit ist es, über sein Eigentum uneingeschränkt verfügen zu können, der mit Zins ausgeglichen werden muss; ein lediglich immaterieller Verlust, durch den die Eigentumsgesellschaft aber ihren Perpetuum-mobile-Charakter gewinnt: Ständig wird etwas Immaterielles aufgegeben, um im Gegenzug eine konkrete Zinszusage zu empfangen. Das Leistungsversprechen, das hinter dieser Zinszusage steckt, verhilft dem Kapitalismus zu seiner historisch beispiellosen Dynamik.

Geld im modernen Sinne entsteht somit als Eingriffsrecht in das Eigenkapital einer Notenbank, was sie sich mit Zins vergüten lässt. Der

Zins ist deshalb nicht der Preis für Geld, über dessen Verbilligung die Zentralbanken den marktwirtschaftlichen Kreislauf wieder in Gang setzen könnten; er ist auch nicht der Preis für den Kredit selbst, denn sonst müssten ja Kredite immer an denjenigen Schuldner gehen, der den höchsten Zins bietet, was aber ja keineswegs der Fall ist. Im Gegenteil: Kredit geht vorzugsweise an den Schuldner, der die besten Sicherheiten stellen kann, und der zahlt dann sogar einen niedrigeren Zins als allgemein üblich. Die Bank vermutet bei ihm ein besonders geringes Ausfallrisiko, und falls dieses doch schlagend wird, kann sie sich aus einem erstklassigen Pfand bedienen. Diese Sicherheit erhöht die Bereitschaft der Bank, ihr Eigenkapital in der Kreditvergabe und damit uno actu der Geldemission zu riskieren, was sich in einer geringeren Zinsforderung niederschlägt.

Im Umkehrschluss gilt: Wer kein verpfändbares Eigentum als Sicherheit stellen kann, der kann auch 100 Prozent und mehr an Zins bieten: er wird trotzdem keinen Kredit bekommen. Und würde ihm – etwa direkt von der Zentralbank – ein Nullzins angeboten, käme er mangels Pfand trotzdem nicht an das Geld: Da Banknoten eine Forderung gegen das Eigenkapital der Zentralbank verkörpern, wäre es kaufmännisch unverantwortlich, diese ohne Hereinnahme entsprechender Pfänder zu emittieren. Aus genau diesem Grund schlichen damals die japanischen Weltfirmen auch zu den Kredithaien: Die verzichteten nämlich auf Pfänder, forderten dafür aber auch 20 Prozent Zins. Solange die japanischen Superexporteure ihre Waren in die ganze Welt verkaufen und damit riesige Cashflows generieren konnten, war das ein gutes Geschäft, denn selbst Wucherzinsen konnten da relativ komfortabel bedient werden. Aktuell liegen die Dinge aber anders: Weil überall auf der Welt Konsumflaute herrscht und infolgedessen die Cashflows der japanischen Exporteure einbrechen, sind derartige Kreditkonditionen nicht mehr zu verdienen. Und das liegt just an den radikalen Zinssenkungen, mit denen die liebenswerten Zentralbanker doch eigentlich nur Hilfe bringen wollten.

Stellen wir also fest: Unternehmen sind keine

Teilelager, sondern Vermögensmassen, die ihre Eigentumsseite gegen Preisverfall und Vollstreckung verteidigen müssen. Das tun sie durch Innovationen, für deren Umsetzung sie Geld in Anlagen und Löhne investieren müssen. Geld, für dessen Erlangung sie Kredite bei Geschäftsbanken aufnehmen, indem sie ihr Eigentum verpfänden und sich darüber hinaus zur Leistung von Zins verpflichten müssen. Ihre Schuldsomme inklusive Zinsen liegt daher immer höher als die im Kredit selbst erhaltene Geldsumme. Wenn sie dieses Mehr am Markt realisieren können, werden ihre Pfänder wieder ausgelöst und damit frei für eine neuerliche Verschuldung und die Fortsetzung des Wirtschaftens. Gelingt es ihnen aber nicht, wird vollstreckt, und sie hören auf, als Unternehmen zu existieren.

Die treffendere Bezeichnung für unser Wirtschaftssystem wäre daher auch „Eigentumswirtschaft“; in anderen Systemen, wie Stammesgemeinschaften und Adelsherrschaften, wird zwar auch produziert und konsumiert, aber in obigem Sinne nicht „gewirtschaftet“. Bildlich kann man sich den Besitz als Acker vorstellen und das Eigentum als den Zaun drum herum: Allen Wirtschaftssystemen gemeinsam ist, dass in die Erde eingesät und abgeerntet, sprich: produziert wird. Gewirtschaftet aber wird allein mit dem Zaun, dessen Belastung und Verpfändung für Verschuldungszwecke einen späteren Verkauf der Ernte auf dem Markt erst ermöglicht beziehungsweise in den im Falle des Scheiterns vollstreckt wird; damit werden jene immateriellen Eigentumsoperationen hervorgebracht, die permanente Innovationen bei der Dienstbarmachung der Ackerkrume erzwingen.

Unternehmen verschulden sich mithin also zur Verteidigung ihres Eigentums und nicht wegen eines geringen Zinses, wie dies in Ökonomenkreisen noch immer geglaubt wird. Und schon gar nicht verschulden sie sich ein weiteres Mal, nur weil irgendwo die Zinsen gesenkt wurden. Wenn das Unternehmen einen Wert von beispielsweise einer Milliarde hat und 100 Millionen für die Aufrechterhaltung dieses Werts investieren muss, dann hält ein jährlicher Zins von – sagen wir – 5 statt 3 Millionen

die Verschuldung nicht auf. Die 2 Millionen mehr an Zins sind zwar ärgerlich, bleiben aber im Verhältnis zur verteidigten Milliarde von untergeordneter Bedeutung.

Bereits jede gewöhnliche „Standardkrise“ gefährdet Firmen. Wer nicht investiert, reduziert den Wert seines Eigentums und beeinträchtigt dadurch seine Kreditfähigkeit; zehn Fabriken zur Herstellung von mechanischen Schreibcomputern im Preis auf null, wenn sie nicht umgehend nachziehen. Und das müssen sie alle, obwohl sie natürlich ganz klar sehen, dass es dadurch zu Überkapazitäten kommen wird: Sie haben also nur die Wahl, durch Nichtstun sofort von der Bildfläche zu verschwinden oder durch rechtzeitige Investitionen vielleicht zu den verbliebenen acht von ursprünglich zehn Firmen zu gehören, die ihre neuen Waren am Markt auch verkaufen können, dadurch wirtschaftlich überleben und durch Tilgung ihrer Bankschulden ihr verpfändetes Eigentum wieder auslösen können. Der brancheninterne Mini-Crash lässt zwei von den ursprünglich zehn Firmen bankrottgehen, weil alle zehn im Kampf ums Überleben ihre Preise senken und damit die Schuldentilgung für alle erschweren.

In großen Crashes aber, nach Innovations-sprüngen auf dem Gebiet des Transports, der Kommunikation oder der Materialien, die alle Branchen umsetzen müssen – wie im Jahr 2000 nach dem Internet-Boom –, führt der Abbau der unvermeidlichen Überkapazitäten zu einem allgemeinen Einbruch von Unternehmenswerten wie auch Eigenkapitalpositionen; bestehende Kreditverpflichtungen werden dadurch über Nacht plötzlich unterbesichert. Eine Kreditsicherheit zum ursprünglichen Preis von einer Million für einen Kredit über eine Million mag so also auf 500.000 oder gar nur 250.000 geschrumpft sein. Derartige Kredite werden in den Büchern der Banken nicht nur faul („toxisch“), sondern gleichzeitig haben die betroffenen Unternehmen für frische Kredite auch keine Pfandmasse mehr. Und ihren Gläubigern bleibt nichts anderes übrig, als die Unterbesicherung aus dem Eigenkapital abzuschreiben und damit den Wert ihres eigenen Eigentums zu verkürzen.

An diesem Prozess vermag keine Bank und erst recht keine Zentralbank auch nur irgendetwas zu ändern, denn beide können den untergehenden Firmen nicht das geben, was sie einzig und alleine retten würde: Sie können ihnen keine zusätzlichen Kreditsicherheiten übertragen und darüber hinaus natürlich auch keine konkurrenzfähige Erfindung verraten, mittels deren sie sich im Wettbewerb gegen ihre Konkurrenten durchzusetzen vermögen. Nur diese beiden Faktoren sind entscheidend! Der Zins hingegen ist für die Unternehmen kaum relevant.

Bei den Geschäftsbanken hingegen verhält sich die Sache anders: Was machen die mit den 80 bis 90 Prozent der Zentralbankkredite, die bei den Firmen mangels verfügbarer Kreditsicherheiten trotz Nullzins nicht ankommen? Sie kaufen sämtliche Anlageklassen mit Renditen über null auf – von Rohstoffen über Immobilien bis hin zu Kunstwerken, Staatsanleihen, Firmenaktien oder -anleihen, Hypotheken von pfandlosen Schuldnern oder gleich ganze Konkurrenzbanken. Sie tun das nicht aus Gier, sondern weil sie selbst vom Wertverlust oder vom Verkauf bedroht wären, würden sie auf Fünf-Prozent-Geld beharren, während andere mit den Nullzinsangeboten der Zentralbank profitable Investments tätigen. „Man muss tanzen, solange die Musik spielt“, verteidigte sich Citigroup-Chef Charles Prince deshalb auch durchaus zu Recht.

Das Nullzinsgeld der Zentralbanken wird also nicht in die erhöhte Effektivität oder die Produktionsausweitung von Firmen investiert, sondern lediglich in steigende Preise aller Anlageklassen. Als nunmehr im Preis gestiegene Positionen werden sie als Kreditsicherheiten für die nächste Nullzinsmilliarde bei der Zentralbank verpfändet: Im Ergebnis halten daher 2007 die amerikanischen Banken,

die weder produzieren und auch nur fünf Prozent der Erwerbstätigen bei sich beschäftigen, vierzig Prozent aller Schulden in den Vereinigten Staaten – während es 1980 noch „normale“ zehn Prozent waren – und vereinigen gar die Hälfte aller Gewinne auf sich; die erwachsen ihnen vorrangig aus Wertsteigerungen.

Wenn beim Rennen um die Renditen das höchste Preisniveau erreicht ist, auf dem kein Ertrag oberhalb des Nullzinses mehr erzielbar ist, platzt die Blase. Ein Öl-Future, für den man sich 1,5 Millionen so ungemein günstig geliehen hatte, fällt schlagartig auf 0,5 Millionen: Um die ausstehende Million aufzubringen, wird panisch quer durch alle Anlagen verkauft, wobei im Preis auch das stürzen muss, was eigentlich unverändert solide geführt wird und als „Realwirtschaft“ gedanklich abgeschirmt verstanden wird, obwohl es selbstverständlich auch nur über Schulden gedeihen kann. Die Zinsnullung, die ebendiesen guten Unternehmen der Realwirtschaft Geld zuführen sollte, hat sie wegen der im Crash erlittenen Wertverluste bei den Kreditsicherheiten noch wesentlich stärker in ihrer Fähigkeit beeinträchtigt, Geld zu leihen. Die liebenswert-naiven Firmenhelfer in den Zentralbanken werden zu wahren Monstern der Unternehmenszerstörung.

Hätte man nach dem Fiasko früherer Nullzinspolitik wenigstens das System zu durchschauen versucht, wäre das Übel womöglich geringer. Stattdessen wird aber am ökonomischen Leib gerade eine Notoperation durchgeführt, bevor wir zutreffende Kenntnis von dessen Anatomie besitzen. Unser Verständnis derselbigen wie auch eine darauf aufbauende geld- und fiskalpolitische Agenda müssen beim Mangel an unternehmerischen Kreditsicherheiten ansetzen.

Gunnar Heinsohn lehrt Sozialwissenschaft an der Universität Bremen.

Kredit gibt's nur gegen Pfand, denn wir leben nicht in einer Markt-, sondern in einer Eigentumswirtschaft. – Auch wenn die Zentralbank das Geld den Banken schenken würde, ginge es nicht in die Produktion von Firmen, sondern erhöhte lediglich die Preise aller Vermögensanlagen.

Die Gedanken sind frei ...

1. Die Gedanken sind frei
wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschließen
mit Pulver und Blei:
Die Gedanken sind frei!
2. Ich denke, was ich will
und was mich beglückt,
doch alles in der Still'
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!
3. Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!
4. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

Um 1780 wurde dieser Lied-Text zum ersten Mal auf Flugblättern veröffentlicht. Während der Befreiungskriege (um 1810) entstand die Melodie dazu. Erstmals wurde das Lied in der Sammlung »Lieder der Brienzer Mädchen« in Bern gedruckt. Danach wurde das Lied im Jahr 1842 in »Schlesische Volkslieder« von Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter veröffentlicht; diese letzte Version stammt von Hoffmann von Fallersleben. Die grundlegende Philosophie ist bereits aus der Antike bekannt. Das Kernmotiv des späteren Liedtextes findet sich schon im 13. Jahrhundert unter anderem bei Freidank (»Bescheidenheit«, 1229) und bei Walther von der Vogelweide (»Sind doch Gedanken frei«).